

Halberstädter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmontallich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhöht wöchentlich 10 Pfennig und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Kurt Meier, O. m. B. & Co. Verantw. für Inhalt u. Richtigkeit: Kurt Meier, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Redakteur u. Inserate Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht abgenommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Reichstraße 30, Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 227

Dienstag, den 29. September 1931

6. Jahrgang

Ein guter Anfangs-Erfolg.

Das erste Ergebnis der deutsch-französischen Verhandlungen.

Was beschlossen wurde.

Am 15. und 16. September. Der französische Ministerpräsident und der französische Außenminister sind nach Berlin gekommen, um den Versuch zu erwidern, den ihnen seitens der Reichsregierung und der Reichsminister des Auswärtigen in Paris abgelehnt haben. Zugleich war es die Absicht.

Ihre früheren Besprechungen zu einem Ergebnis zu führen. Die Vertreter der beiden Regierungen haben wieder ihrer Überzeugung Ausdruck gegeben, daß ihr Ziel die

Pflege vertrauensvoller Beziehungen

zwischen den beiden Völkern ist. Sie sind der Ansicht, daß die Wirtschaftspolitik, unter der gegenwärtig die Welt leidet, es ihnen zur gebieterischen Pflicht macht, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet ihre Bemühungen zu vereinen, um Lösungen zur Wiederehrung der Not zu finden.

Den deutschen und französischen Ministern scheint es geboten, ein besonderes Organ zu schaffen, dessen Arbeitsergebnisse zu gewährleisten und zu veröffentlichen. Sie sind dementsprechend übereingekommen, eine

gemeinsame deutsch-französische Kommission zu bilden,

die aus Vertretern der beteiligten Zentralstellen unter Beteiligung von berufenen Vertretern der verschiedenen Zweige der Wirtschaft, wie auch der Arbeitnehmer, bestehen soll. Die Leitung der Kommission wird Mitgliedern beider Regierungen obliegen. Außerdem wird ein

gemeinsames händiges Generalsekretariat

eingesetzt. Die Kommission wird ihre Sitzungen je nach Bedarf in dem einen oder anderen Lande abhalten und ihre Arbeiten alsbald aufnehmen.

Die Kommission hat die Aufgabe, alle die beiden Völker betreffenden Wirtschaftsfragen zu prüfen, ohne dabei die Interessen anderer Völker und die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit aus dem Auge zu verlieren. Sie wird vor allem die Möglichkeiten prüfen, die bereits

bestehenden Wirtschaftsbeziehungen zu verstärken

und auszubauen und neue Vereinbarungen abzuschließen, und zwar gegebenenfalls in neuen Organisationsformen. Sie wird den gegenwärtigen Stand des Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern untersuchen, um die seit dem Inkrafttreten des Handelsvertrages von 1927 gesammelten Erfahrungen nutzbar zu machen. Sie wird weiter gemeinsam

nach neuer Verbesserungsmöglichkeiten suchen.

Die Vertreter der beiden Länder legen Wert darauf, klar zum Ausdruck zu bringen, daß sich ihr Vorgehen nicht gegen die Wirtschaft irgend eines anderen Landes richtet. Sie erklären, daß sie es ablehnen, die Lösung der von der Kommission zugewiesenen Fragen etwa in gemeinsamen Vorgehen auf dem Gebiete von Zoll-erhöhungen zu suchen. Sie werden sich in Einklang mit den allgemeinen Bestrebungen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise halten und werden die Mitarbeit anderer Völker in jedem Falle nachsuchen, wo die Sachlage dies erfordert. Es könnte unter anderem die Durchführbarkeit internationaler Umwälzungen über Schiffahrt und Luftverkehr geprüft werden.

Die Vertreter der deutschen und der französischen Regierung sind überzeugt, daß sie hiermit

den Grundstein zu einem Wert des Aufbaus legen.

Dies Wert soll der erste Schritt zu einer Gemeinschaftlichkeit sein, die ein Gebot der Stunde ist und an der mitzuwirken alle berufen sind.

In Ergänzung dieses amtlichen Kommuniqués erfährt der

„Soz. Freiheitsdienst“ von zukünftigen Seite noch folgendes: Die vertrauensvolle und offene Ausprägung hat sich nicht auf die praktischen Fragen beschränkt, die schon vorher festgelegt waren. Auch die großen politischen Probleme der beiden Länder und Europas, sowie die Volkspolitik wurden besprochen. Lösungen dieser Fragen wurden zunächst zurückgestellt. Die Besprechung der praktischen Arbeit, die Einsetzung des deutsch-französischen Komitees und sein Aufgabengebiet, wurden in den Vordergrund gerückt. Das Komitee besteht aus hohen Beamten, die von den beiden Regierungen ernannt werden, außerdem werden je nach Bedarf und nach den zu behandelnden Aufgaben Persönlichkeiten der Wirtschaft, der Finanz und des sozialen Lebens (Gewerkschaften) hinzugezogen werden. An der Spitze des Komitees, das zum ersten Mal Mitte Oktober zusammenzutreten dürfte, wird jeweils ein Minister stehen und zwar je nachdem ob das Komitee in Berlin oder Paris tagt. Ein Generalsekretariat von zwei Beamten wird für die Organisation der Konferenzen eingesetzt; von diesen zwei Beamten ist einer ein Deutscher, der andere ein Franzose. Vor allem sollen die zum Teil schon sehr engen Wirtschaftsbeziehungen weiter ausgebaut werden. Neben diesen wirtschaftlichen Aufgaben soll das Komitee ein Instrument für die Zusammenarbeit, ein Kollaborationsinstrument sein. Man erhofft von dem Besuch in erster Linie aber auch eine Entspannung.

Die Berliner Besprechungen zwischen den deutschen und den französischen Ministern scheinen doch zu einem greifbaren Ergebnis geführt zu haben, als man es von einer derartigen zweitägigen Aussprache erwarten konnte. Das vorliegende von beiden Seiten herausgegebene amtliche Kommuniqué, mit dem diese Besprechungen nach außen hin abgefaßt worden sind, geht wesentlich über die üblichen nichtbindenden Höflichkeitsformeln und allgemeinen Bemerkungen hinaus, die solche Verlautbarungen auszufüllen pflegen. Vor allem geht aus dem Kommuniqué hervor, daß der Plan einer händigen deutsch-französischen Wirtschaftskommission nunmehr konkreter Gestalt angenommen hat. Es wird sogar ein händiges Sekretariat für diese neue amtliche Organ eingerichtet werden, sobald offenbar auf beiden Seiten der erste Wille besteht, die Wirtschaftspolitik durch eine sorgfältige und dauernde Zusammenarbeit zu befruchten.

Was für konkrete Pläne in einzelnen erörtert worden sind, wird zwar noch nicht offiziell bekanntgegeben, immerhin enthält das Kommuniqué einige wertvolle Andeutungen. Es scheint, daß vor allem die Ausgestaltung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen durch beiderseitige finanzielle und industrielle Vereinbarungen in Aussicht genommen ist; also Finanzierung der deutschen Industrie durch französisches Kapital und deutscher Industrielieferungen für Frankreich und seine Kolonien. Darüber hinaus Ausbau der bestehenden und Schaffung neuer Handelsverträge.

Begen diese Pläne, deren Wert an sich unbestreitbar ist, wurde hier und vorhin der Einwand erhoben, daß sie dazu mißbraucht werden könnten, eine überstaatliche Vorherrschaft der großkapitalistischen Trusts zu errichten. Unabhängig von unseren Warnungen hatte zur selben Zeit der Führer der französischen Sozialisten Leon Blum im „Populaire“ die gleichen Einwendungen erhoben und Sicherungsweg verlangt. Es ist deshalb erforderlich zu begründen und als ein wichtiger sozialistischer Erfolg zu verzeichnen, daß gegen

diese Gefahr Vorkehrungen getroffen worden sind. Der Arbeiterchaft beider Länder wird ein Mitbestimmungsrecht in der deutsch-französischen Kommission und in ihren Unterausschüssen eingeräumt. Das offizielle Kommuniqué stellt dies ausdrücklich fest. Da außerdem die Leitung des Komitees in den Händen der Regierung liegen wird, dürfte damit die Gefahr eines großkapitalistischen Mißbrauchs auf Seiten der Staatsautorität und zum Nachteil der Arbeiterschaft beseitigt werden, vorausgesetzt natürlich, daß die beteiligten Männer mit den erforderlichen Kenntnissen und der notwendigen Energie und Autorität in diese Körperpolitik einverstanden sind.

Das offizielle Kommuniqué stellt wiederholt fest, daß die deutsch-französischen Zusammenarbeiten nicht zum Schaden Dritter, sondern zum Nutzen aller Staaten auswirken soll. Auch wird unterstrichen, daß man sich keineswegs die Überwindung der Wirtschaftskrise und die deutsch-französischen Zusammenarbeiten durch weltweite Kollektivmaßnahmen gebot hat. Offenbar ist man ängstlich besorgt, die mit Frankreich gewordenen Einflüsse zu beruhigen und ihnen keinen Vorwand zu geben, jene Schutzzölle einzuführen, die die Konföderation verlangen und deren Errichtung die Wirtschaftskrise auf dem Kontinent nur noch verschärfen würde.

Natürlich ist auch in diesen zweitägigen Besprechungen über die politische Lage gesprochen worden, insbesondere wie man sich die künftige Gestaltung der Reparationsfrage nach Ablauf des Jahresablaufes vorstellen will. Darüber liegt zwar in der amtlichen Verlautbarung nichts, aber, soweit wir wissen, spricht man von einer Wiederaufnahme der Schritte, an denen auch Deutschland bis zu einem gewissen Grade zweifellos interessiert ist.

Inwiefern ist dieser Berliner Besuch der französischen Minister fruchtbar verlaufen. Darüber hinaus hat die Begegnung die Gelegenheit geboten, den französischen Gästen und damit dem ganzen französischen Volk zu beweisen, daß auch das deutsche Volk in seiner breiten Masse, trotz Hitler und Jünger, den Frieden und die Verständigung mit Frankreich wünscht und daß französische Minister nicht mit Vorwitz, sondern mit Hochachtung

Klare Sache in der Partei.

Geschlossenheit muß sein.

Der Bezirksvorstand Chemnitz-Erzgebirge der Sozialdemokratischen Partei hat zu den Vorkäufen innerhalb der SPD eine Entschlossenheit angenommen, in der sich, gegen jede Spaltung Stellung genommen und gesagt wird, daß die Einheit der Partei gewahrt und jede Spaltungsabsicht unannehmlich bekämpft werden muß. Vom Parteivorstand wird die Einsetzung einer Untersuchungskommission gefordert, vor der sich die der Spaltungsarbeit angefallenen Abgeordneten verteidigen können. Wichtig heißt es dann zum Schluß der Resolution:

„Der Bezirksvorstand fordert die Genossen und Genossinnen auf, die praktische politische Geschlossenheit unseres Bezirkes, die sich Achtung erlangt hat in der gesamten Partei, weiter aufrecht zu erhalten, wozu sich je sein gegenüber allen Spaltungsbestrebungen und nicht zuzulassen, daß das, was mit unglücklicher Mühe der Funktionäre seit Jahrzehnten aufgebaut worden, in einer Stunde der Verwirrung zerfallen wird zur Freude des Gegners.“

Inzwischen haben wiederum zahlreiche Bezirksvorstände zu dem Beschluß des Parteiaussschusses Stellung genommen und ihn vorbehaltlos gebilligt.

Einigung mit Max Seydewitz.

Zwickau, 29. September. (Ez.) Der erweiterte Bezirksvorstand der sozialdemokratischen Partei, Bezirk Zwickau-Mücheln hat am Montag zum Beschluß des Parteiaussschusses Stellung genommen. Der Bezirksvorstand billigt die Maßnahmen seines amtierenden Vorsitzenden Kurt Müller und spricht sich sowie dem mit der provisorischen Leitung des Bezirkes betrauten Genossen Walter Richter für ihre Haltung das Vertrauen aus. Die Suspendierung des Gen. Seydewitz wird aufgehoben.

Der Bezirksvorstand erklärt, daß die Erhaltung der Parteieinheit das oberste Gesetz des Handelns sein muß. In diesem Sinne erwartet, sowohl vom Parteivorstand als auch von dem Gen. Max Seydewitz, daß in beiderseitigem Einverständnis ein Weg gefunden wird, der geeignet ist, die Differenzen beizulegen und bei weitgehender Wahrung der Meinungsfreiheit die organisatorische Einheit der Partei zu mahren.

Die Räte aus dem Sack.

Eine Erklärung von Dellinghaus.

Der zur SPD übergetretene Abgeordnete Dellinghaus hat sich

der kommunistischen Anhängerschaft mit einem Aufruf vorgestellt, der einleitend folgenden bemerkenswerten Satz enthält:

„Meine Freunde aus dem Lager der oppositionellen Führer müssen gemeinsam mit mir als Antwort auf den Beschluß des Parteiaussschusses eine Organisation innerhalb der Sozialdemokratie schaffen.“

Die Abgeordneten Seydewitz und Rosenfeld haben bisher die Absicht der Schaffung einer Sonderorganisation innerhalb der Sozialdemokratie immer wieder bestritten. Dellinghaus, der an den internen Beratungen der oppositionellen Abgeordneten teilgenommen hat, als Befehd wissen muß, beauptet das Gegenteil. Das ist ein Grund mehr, nimmere schnellstens die erforderliche Arbeit in dem Sinne zu schaffen, ob sich die oppositionellen Abgeordneten dem jüngsten Beschluß des Parteiaussschusses vorbehaltlos fügen wollen oder nicht.

Ausschlüsse aus der Partei.

Dresden, 27. Sept. (Ez. Draht.) Der Bezirksvorstand der SPD von Hlshaus hat die Mitglieder Dr. Walter Fabian, Felix Müller Wagner und Blazegard aus der Partei ausgeschlossen. An der Begründung dieser Entschlossenheit heißt es, daß alle drei eine Tätigkeit entfaltet haben, die den Zweck haben sollte, durch die Bildung von Sonderorganisations die Organisation der Partei zu untergraben und die Partei zu spalten.

Fabian ist Herausgeber der Zeitschrift „Sozialistische Anormation“, die ganz bewusst darauf eingeleitet ist, die Partei von innen heraus zu bekämpfen. Jetzt finden die Ausschließungen ihren Kampf von außen heraus fortsetzen aber sich wenigstens nicht mehr als Parteimitglieder geizern.

Abbrücken von der Friedensgesellschaft.

Schwerin, 28. Sept. (Ez. Draht.) Die Vorstände der Ortsgruppen Schwerin und Rostock der Deutschen Friedensgesellschaft haben durch folgenden Beschluß ihre Auflösung beschlossen:

„Die Ortsgruppen lösen sich als Unterorganisation der Deutschen Friedensgesellschaft mit sofortiger Wirkung auf und werden als Vereinigung Schweriner und Rostocker Friedensfreunde vorkünftig ohne Anknüpfung an eine Reichsorganisation weiterarbeiten. Zu diesem Schritt sehen sich die örtlichen Leitungen, die seit langem mit ernster Sorge die Arbeitsmethoden der Leitung der Deutschen Friedensgesellschaft, insbesondere die Auferschließung einer verständnisvollen Zusammenarbeit mit den republikanischen Organisationen verfolgt haben, unumkehrbar gezwungen, als es ihnen durch zu einem offenen Bruch zwischen der größten republikanischen Partei und der Deutschen Friedensgesellschaft gekommen ist.“

rufen in der Reichshauptstadt empfangen werden. Darin liegt vielleicht das wertvollste politische Ergebnis dieser beiden historischen Tage!

Im Spiegel der Presse.

Die Berliner Presse kommentiert das Ergebnis der am Montag abgeschlossenen deutsch-französischen Besprechungen durchweg zufrieden.

Der „Vorwärts“ schreibt u. a.: „Die erzielten Ergebnisse sind eigentlich nur der äußeren Form nach Ergebnisse der Berliner Ministerkonferenz. In Wirklichkeit sind die Ergebnisse der letzten unermüdeten Arbeit, die von den Sozialdemokraten bei der Länder- und den Gewerkschaften geleistet worden ist. Es ist darum nur folgerichtig, daß in dem zu schaffenden Komitee der Vertreter der Arbeitererschaft Sitz und Stimme gegeben wird. Es wird ebenso folgerichtig sein, wenn zwischen Arbeiterorganisationen der beiden Länder eine noch engere Verbindung hergestellt wird als sie bisher besteht. Die Verständigung der Kapitalisten der beiden Länder bedingt eine enge Gemeinschaft der Arbeiter als Gegenstück und Gegengewicht. Nur durch diese Gemeinschaft wird es möglich sein, den Gefahren vorzubeugen, die eine allgrosche Antimität der Kapitalisten untereinander für die Arbeiter stets in sich einschließt.“

Die „Germania“ sagt: „Es wäre verfehlt, über die Ausflüchte einer Einigung in den einzelnen konkreten Punkten Handelsvertragspolitik, Zollfragen, Handelschiffahrt, Handelsverkehr um Betrachtungen anstellen, ehe der Ausfluß, der voraussichtlich Mitte Oktober zusammentritt, seine Arbeiten begonnen hat. Ungezogen Optimismus wäre ebenso verfehlt wie jene Stimmen der Ungläubigkeit, die sich in einer gewissen Presse gegenüber allen deutsch-französischen Verständigungsbestrebungen äußern. Die Verständigung ist nicht gering, aber daß diesmal ein empfindlicher Wille vorhanden ist, dafür bürgen die Namen und Persönlichkeiten der Staatsmänner, welche diesen Plan aus der Taufe gehoben haben.“

Besprechung in Paris.

Paris, 20. Sept. (Gf.). Die Pariser Presse ist mit dem Ergebnis des französischen Ministerbesuchs in Berlin sehr zufrieden und erhofft von den Arbeiten der deutsch-französischen Kommission eine weitere Annäherung zwischen den beiden Ländern. Die Presse merkt jedoch daran, die Bedeutung des bisher Erreichten zu überstreichen, um nicht früher enttäuscht zu werden.

Diese Ansicht kommt vor allem im „Excelsior“ zum Ausdruck, der aus Berlin meldet: „Ein wahrhaft kontrastreiches Bild ist in Berlin geschaffen worden. Man darf hoffen, daß dieses günstige Resultat nicht durch eine zu große Uebung der öffentlichen Meinung der beiden Länder kompromittiert wird, der man bei dem Geiz der gegenwärtigen Verhältnisse natürlich Rücksicht empfehlen muß.“ Der Berichterstatter des „Reit Parisien“ erklärt: „Das Ziel der Reise Bonais und Brünings ist vollkommen erreicht worden und die deutschen und französischen Staatsmänner haben außerdem eine Annäherung geschaffen, die, wenn sie in Berlin geendet wäre, für die allmähliche Annäherung der beiden Völker sicherlich sehr günstig sein wird.“ Selbst Brünings muß im „Echo de Paris“ ausgehen, daß die Berliner Reise der französischen Minister eine neue Lage geschaffen hat. Er meldet: „Die Tatsache, daß die französischen Minister zwei Tage in Berlin ohne Zwischenfall verweilt haben, ist nicht zu unterschätzen. Sie beweist, daß jetzt schon zwischen Berlin und Paris weniger gespannte Beziehungen herrschen.“ Brünings sagt allerdings hinzu, man dürfe aber nicht behaupten, in diesem Ergebnis etwas zu sehen, was nicht vorhanden ist, weder Enthusiasmus noch Wärme, noch Sympathie. Es was zurückhaltender äußert sich der sozialistische „Populaire“. Die Unterhändler hätten ihre Besprechungen vielleicht weiter ausgedehnt, ohne dies in der amtlichen Verlautbarung zum Ausdruck bringen zu wollen. Für den Augenblick hätten sie eher ihre gute Arbeit fertig getan, als auf die geringfügigen Fragen abgemauert, mit denen sich die Völker beschäftigen. Sie hätten das Betzige der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zugestanden und versprochen, die Mittel und Wege zu suchen, um es zu verwirklichen.

„Alle französische Pariser Zeitungen melden, daß die französischen Mitglieder der Kommission innerhalb zehn Tagen erannt sein werden, und daß an der Spitze der neue Unterstaatssekretär für nationale Wirtschaft, Gignoux, stehen soll. Die französischen Arbeiterdelegierten würden aus dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund (CGT) gewählt werden. Es wird darauf hingewiesen, daß sich die Kommission nicht mit der Frage der Reparationen und der Kredite beschäftigen werde. Bei den Berliner Besprechungen seien diese Fragen nicht erwähnt worden, denn es handelte sich hierbei um internationale Probleme, die die Regierung von Berlin und Paris nicht allein lösen könnten. Die Tatsache, daß in dem Kommuniqué keine Anspielung auf Währungs- und Europakommission gemacht wird, legt man darin aus, daß die Tätigkeit der deutsch-französischen Kommission nicht etwa im Widerspruch zu der Tätigkeit dieser beiden Organisationen stehen, sondern daß sie diese im Gegenteil vervollständigen soll.“

Die Sache mit Curtius.

Das Reichskabinett

Wird sich heute nachmittags voraussichtlich mit der Außenpolitik beschäftigen. Vorher dürften der Reichskanzler und der Reichsaussenminister den Gehörtenaustausch über den Verlauf der Währungsbesprechungen in Ost fortsetzen.

Die schwerindustrielle „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die zu der Deutschen Volkspartei gute Beziehungen unterhält, schreibt zu den heutigen außenpolitischen Besprechungen innerhalb der Reichsregierung: „Die Nachmittagsführung wird nach allem, was bisher über die mit den außenpolitischen Fragen zusammenhängenden Entscheidungen verlautet, sehr bedeutsam werden.“

Notverordnung in Thüringen.

Die am Montag veröffentlichte Notverordnung der thüringischen Regierung sieht eine Kürzung der Landtagsgebühren vor. Ferner Einparungen bei den Fortbetriebskosten, beim Hofbau und Straßenbau, bei der Berufsschule und der höheren Schule. Der Volkshausetat und der Etat der Volkshäuser wurden nicht gekürzt. Einparungen erfolgen jedoch ferner bei den Etats der Universitäten, der Künsten und der Landesoper, sowie durch Angleichung der Gehälter an die Reichsbezahlung und eine Neuregelung der Gehälter für die Lehrer und Oberlehrer.

Nazi-Mittrauensanträge.

Von nationalsozialistischer Seite wird mitgeteilt, daß die nationalsozialistische Reichstagsfraktion zu Beginn der Plenarsitzungen des Reichsparlamentes einen Mittrauensantrag gegen das Kabinett Brüning und einen besonderen Mittrauensantrag gegen den Außenminister Dr. Curtius einbringen werde.

Die Inflationen-Phantasten.

Ämtliche Erklärungen auf dem Sparkassentag.

Innenminister Severing

Anlässlich des 50jährigen Bestehens des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes fand am Montag in Berlin die Festgala der Vorstände des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und seiner Mitgliedsverbände statt. Durch die Anwesenheit des Reichskanzlers Dr. Brüning, des preussischen Innenministers Severing und des Reichspräsidenten Dr. Luder erhielt die Tagung eine besondere Note.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Präsident Dr. Reichner, ergriff als erster Redner

Reichskanzler Dr. Brüning

das Wort. Er führte u. a. aus: „Die Regierung aller Staaten stehen vor schwerwiegenden Entscheidungen, die möglichst weite die Wirtschaftsentwicklung der Welt auf Jahre hinaus festlegen können. Die Währung in Deutschland muß unverändert erhalten bleiben. Kein Volk, das wie das deutsche das fürchterliche Verhängnis der Inflation über sich ergehen lassen mußte, wird es in derartigen Zeiten größerer Unfähigkeit ertragen können, wenn dem Vertrauen in den Bestand des Sparvermögens ein Stoß verleiht würde. Bewußt mögen in an die Kräfte von einer Verwirklichung der deutschen Währungsneue Impulse für das Wirtschaftswachstum ermarken. Derartige Hoffnungen werden ja auch an die Abwertung des englischen Pfundes geknüpft. Aber auch die englische Bevölkerung muß sich darüber klar sein, daß die erhofften Vorteile nur ganz vorübergehender Natur sein können. Ein armes Land muß billig sein. Wenn es gelingt, Ansprüche und Preise nach dieser Richtung zu orientieren, dann werden auf solcher Basis Währungsfragen, die durch eine Verschlechterung des Währungswertes nur vorübergehend möglich sind. (Veller hat das Kabinett Brüning gegenüber der Aufgabe, den künstlich erhöhten Preisstand in Deutschland abzubauen, bis jetzt ganz günstig verlag. Red.) Einer positiven Förderung der Kapitalbildung durch die Steuerpolitik sind Grenzen gezogen. Mit Nachdruck aber betont werden, daß eine jede Zurückbildung zwischen den öffentlichen Finanzen und den Sparkassen ausgeschlossen bleibt. Wenn von Zeit zu Zeit Gerüchte aufkommen, daß Sparguthaben beschlagnahmt werden sollen, so finden diese Gerüchte völlig unbegründet. Die Grundlagen der Sparkassen haben sich im allgemeinen als gesund erwiesen. Die Prüfung weiterer Schritte wird sich vor allem darauf erstrecken, ob die Sparkassen gegenüber ihren Garantieverbänden selbständiger zu machen sind als bisher und ob ihre Liquidität verbessert werden kann. Gegen die Unausgesprochenheit der Kapitalverlagerung in anderen Wirtschaftszweigen bietet die Begrenzung des Kreditvermögens der Sparkassen eine beachtliche Sicherheit. Die deutsche Wirtschaft steht in einem Reinigungsprozess großen Umfangs. Es wäre falsch und unmöglich, diesen Prozess aufzuhalten. Es muß jedoch alles geschehen, um die Opfer und Kosten der Krise so gering wie möglich zu halten. Am Kreditgeschäft wird in Zukunft eine enge Zusammenarbeit der privaten und öffentlichen Bankgruppen notwendig und die Zeit eines unregelmäßigen Redeneinberauschens muß endlich vorbei sein.“

Nach dem Schluß der Reichstagsperiode ereignete sich ein Zwischenfall.

Der kommunistische Stadtratsordner Fritz Lange verließ die Reichstagskammer zu. Wenn das Volk zur Selbsthilfe greift, ist es aus mit Euren Rohverordnungen.“ Da der Vorsitzende, Dr. Reichner, nicht rechtzeitig dazugriff, wiederholten sich die Zwischenfälle dem dem folgenden Redner, dem Minister Severing, so lang, bis ein allgemeiner Tumult ausbrach und der Reichspräsident durch eine Anzahl anderer Besucher aus dem Saal hinausgedrängt wurde.

führte aus: Da die 12 Milliarden Sparanlagen seit der Inflation von einer Masse von 18 Millionen Sparern angelegt wurden, die Bestehen zu den Sparkassen eine unbedingte Voraussetzung. Deshalb ist aller Arbeit auszusprechen, daß der Staat und seine Organe in allen Mitleiden des Geistes gegen jene unverantwortlichen Gerüchelmacher vorgehen werden, die mit der Behauptung, daß der Staat auf die Sparkasseneinlagen Beschlagnahme wolle, Anruhe in die Millionen der Spater tragen.

Vor allem müssen die Liquidität und die Liquiditätsanfrage der Sparkassen und Girozentralen gestärkt werden. Die Liquidität muß auf größtmögliche Liquidität eingestellt sein. Man darf nicht vergessen, daß das Kreditgeschäft in den letzten Jahren überaus stark wurde. Auch dem Kommunalfretz müssen in Zukunft engere Grenzen gezogen werden. Vor allem aber müssen die Sparkassen bei ihrer Girozentrale eine völlig ausreichende Flüssigkeitsreserve der Sparkassen wiederum in völlig liquider Weise unterhalten. Allen Angriffen, die auf eine Entkommunifizierung der Sparkassen und auf eine Zerstückelung der zentralen Organisation abzielen, wird das preussische Innenministerium entschieden entgegengetreten.

Reichspräsident Dr. Luder

setzte sich vor allem mit den wirtsch. Inflationen gerüchelt und der öffentlichen Wertschätzung, die seit der Entwertung des Pfundes in Deutschland eingestellt haben, auszuweisen. Er erklärte: Die Vorgänge in England mögen es notwendig, den Inflationen in Deutschland nochmals eine deutliche Wägung zu erteilen. Das sog. Wohlstand der Wirtschaft ist nur im allerersten Stadium einer Inflation vorhanden. Als bald aber rücken die Kosten nach, ebenso die Preise, und die Exportprämie vermindert. Bei uns in Deutschland würde, darüber müssen wir uns ganz klar sein, das Nachdrücken der Preise und Kostenfaktoren sofort eintreten, weil alle Welt unmittelbar zur Goldrechnung übergehen würde.

Für die Reichsbank bedeutet deshalb der Gedanke aus, es könne eine weitere und kontrollierte Inflation geben. Für uns ist es wichtig Brot für alle feste Währung die notwendige Voraussetzung.

Auch der Hinweis, daß durch eine kontrollierte Inflation ein Abbau der Schulden eintrete, ist absurd. Nur die Reichsmarktschulden, also die Spar-Kapitalien des Arbeiters, Handwerkers und Mittelstandes, werden entwertet und zugleich dieses Spargut vernichtet werden. Was aber soll aus den Latentschulden werden. Deutschland ist an das Ausland vorwiegend in Gold oder goldähnlichen Währungen und nicht in Reichsmarktschulden. Mit jeder Wertschätzung der Reichsmarktschulden würden also die Milliarden Auslandsschulden der Deutschen mehr belasten. Wenn das Festhalten an der Goldwährung uns zunächst neue Schwierigkeiten bereitet, so ist das doch nur scheinbar und vorübergehend. An Wirtschaftlichkeit bewahrt uns das Festhalten an der Goldwährung vor unübersehbaren Schwierigkeiten, die aus einem Verfall der Währung entstehen werden. Auf die Dauer wird und muß das Festhalten am Goldstandards auch den Kredit Deutschlands stärken.“

Zum Schluß ergriff der Präsident der Deutschen Girozentrale, Dr. Reiner, das Wort. Er forderte im Hinblick auf die Krise der letzten Monate eine enge Beziehung der Sparkassen mit der Reichsbank und machte wertschätzende Worte über die Mobilisierung des Sparkassensparvermögens. An der Frage der Sparkasseneinlagen wandte er sich scharf gegen alle Projekte, die auf eine wertmäßige oder zeitliche Begrenzung der Auszahlungen von Sparguthaben abzielen. Die notwendigen Maßnahmen in der Liquiditätspolitik machen eine Organisation der Girozentralen nach einheitlichem Muster erforderlich.

Der Empfang bei Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg nahm am Montag in seinem Arbeitszimmer den Besuch des französischen Ministerpräsidenten Bonais und des Außenministers Briand, die von dem Botschafter Frankreichs in Berlin Francois-Bonnet begleitet waren, entgegen.



Nach dem Besuch beim Reichspräsidenten von Hindenburg.

Auf der Treppe des Reichspräsidentenpalais (von links nach rechts): Botschafter Bonnet, Ministerpräsident Bonais und Außenminister Briand. Im Hintergrund rechts Staatssekretär Reijner.

Nazi-Weisheit.

Der braunschweigische Naziminister K ages hat den Tag, an dem Ministerpräsident Bonais in Berlin erannt, öffentlich einen schwarzen Tag in der Geschichte Deutschlands genannt. Die Pariser Nationalisten werden jubeln und von dem Höhepunkt des aktiven Naziministers mit freudigen Kenntnis nehmen und mancher wird nicht zögern, vor Klagen ist und was bedrückt.

Entspannung im Osten.

Vor dem Währungsrat.

Genf, 20. Sept. (Gf. Draht). Im Verlauf der Montag-Sitzung des Währungsrates war im sinesisch-japanischen Konflikt eine bemerkenswerte Entspannung zu verzeichnen. Auf Beschlag der sinesischen Vertreter wird der Rat sich konzentriert. Die Studenten eröffnen gegen ihn ein Streikhandbarmement und riefen dann mit Säcken und Fäusteln über ihn her. Wang, der ebenfalls verlegt wurde, konnte sich nur mit Not und Mühe in einem Automobil retten. Sein Aufenthaltsort wird geheim gehalten, da weitere Angriffe gegen ihn zu befürchten sind. Das Währungsrat auf den Außenminister bildet den Höhepunkt der zahlreichen sinesischen Studentendemonstrationen der letzten Tage, die sich gegen die als „schwarz“ bezeichnete Außenpolitik der sinesischen Regierung richteten.

Der sinesische Außenminister von Studenten verprügelt.

Montag, 20. Sept. Ein Währungsrat auf den Außenminister Wang ist in Peking getreten morgen von demonstrierenden Studenten verprügelt worden. Wang befand sich auf dem Wege ins Amt, als er in einer Demonstrationsschare hingerufen und erkannt wurde; die Studenten eröffneten gegen ihn ein Streikhandbarmement und riefen dann mit Säcken und Fäusteln über ihn her. Wang, der ebenfalls verlegt wurde, konnte sich nur mit Not und Mühe in einem Automobil retten. Sein Aufenthaltsort wird geheim gehalten, da weitere Angriffe gegen ihn zu befürchten sind. Das Währungsrat auf den Außenminister bildet den Höhepunkt der zahlreichen sinesischen Studentendemonstrationen der letzten Tage, die sich gegen die als „schwarz“ bezeichnete Außenpolitik der sinesischen Regierung richteten.

Wann sind Neuwahlen in England?

London, 23. Sept. (Gf. Draht). Macdonald erklärte am Montag im Unterhaus, daß er noch keine Auskunft darüber geben könne, wann das Haus aufgelöst wird. Er hoffe, am Mittwoch die Entscheidung bekannt geben zu können.

In der Arbeitszeitsrage für die Gruppe Nordwest der Deutschen Eisen- und Stahlindustrie wurde nach kurzer Verhandlung am Montag zwischen den Arbeitern und den Christlichen Metallarbeiter-Bund und dem Gewerksverein Hirsch-Duncker eine Vereinbarung getroffen, die die bisherige Regelung der Arbeitszeit mit einmonatiger Kündigung veranlagt. Der Deutsche Metallarbeiter-Bund, der bisher in der Arbeitszeit tariflos war, ist der Vereinbarung nicht beigetreten.

Gehaltskürzung in Württemberg. Die württembergische Regierung hat am Montag eine Notverordnung veröffentlicht, die eine allgemeine Kürzung der Gehälter und Ruhegehälter der Beamten in Staat, Gemeinden und öffentlichen-rechtlichen Körperschaften um fünf Prozent, bei ledigen und kinderlosen verheirateten Beamten um sieben Prozent veranlagt.

Die Geldkrise.

Die skandinavischen Länder verlassen die Goldwährung.



Die drei Ministerpräsidenten.

Edmann-Schveden, Stauning-Dänemark, Kolstad-Norwegen. Nachdem die englische Regierung den Goldstandard ihrer Währung vorläufig für ein halbes Jahr unter Kraft gesetzt hat, wird diesem Beispiel auch die drei skandinavischen Könige gefolgt, deren Währungsbasis bisher das englische Pfund gewesen war.



Die dänische Nationalbank in Kopenhagen.

Das englische Pfund erholt sich.

Defizit hinter die skandinavischen Defizit.

Paris, 28. Sept. (Eig. Draht). Des englischen Pfund hat sich am Montag an der Pariser Börse merklich erholt. Es wurde anfangs zu 97 Franc gehandelt und stieg bis zum Schluß auf 99,34. Dagegen sank die norwegische und die schwedische Krone, nach dem am Sonntag beschlossenen Aufhebung der Goldbasis, stark nach. Die norwegische Krone fiel von 595 auf 475, die schwedische Krone von 684 auf 581.

Berliner Börse geschlossen.

Der Berliner Borsenvorstand hat am Montag beschloßen, die Berliner Börse bis auf weiteres für jeden Verkehr und für jeden Besuch geschlossen zu halten. Man darf annehmen, daß sich auch die übrigen deutschen Börse diesem Schritt anschließen werden.

Reparaturarbeiten in der Schweiz.

Jurich, 28. Sept. (Eig. Draht). In Jurich hat die Volkswirtschaft sich zu einer Auszubehaltungsgenerierung entschlossen müssen. Depostitengeber werden in Zukunft nur noch in Höhe von 800 Franken pro Monat ausgezahlt. Die Volkswirtschaft verfügt über ein Kapital von rund 190 Millionen Franken. Die Kreditzinsen hat auf die Juricher Börse außerhalb nachteilig gewirkt. Insbesondere waren, ebenso wie in Paris, Bankrottien gebriert.

Die kanadische Regierung hat wegen der Entwertung des englischen Pfundes und der kanadischen Dollaramwahrung gleiche Einfuhrzölle angeordnet. Die Sahe sollen der täglichen Auswertung angepaßt werden.

Der Hebreer wieder verurteilt. Die große Strafkammer Kassel verurteilte den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Manschmeyer zu drei Monaten Gefängnis. Manschmeyer war eines Vergehens gegen das Republikstrafgesetz angeklagt.

Aus aller Welt

Vor dem Schwarekprojek.

Am 13. Oktober beginnt vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte der Schwarekprojek. Die Anklage lautet u. a. auf Bankrotverbrechen, Untreue, Irrtumverursachung, aktive und passive Bestechung. Nach der angestrebten Verurteilung müssen die Angeklagten 1600 Reichsmark (5 Bände) unentgeltlich an die Reichsbank zur Deckung der von den angeklagten Bankrottisten und fähigen Funktionen angelegten Schaden über 10 Millionen Mark. Beschädigte sind die Stadt Berlin, die Dresdener Bank und die Ostbank.

Im Lande der Menschenfresser.

Seltene Sitten der wilden Volkerstammen Australiens.

Soeben hat eine französische Gelehrtenkommission ihre Forschungsarbeit im südlichen Australien beendet. Die Wissenschaftler kennen mit den wilden Volkerstammen des fünften Erdteils in Beziehung, über deren physiologische und völkerkundliche Eigenheiten bisher nur verhältnismäßig wenig bekannt war. Der Führer der Kommission, Mrs. Kohnen, hat sich nunmehr zum ersten Male über die getroffenen Feststellungen geäußert.

Die schwarze Kunst.

Die Arbeiten der Gelehrtenkommission begannen bereits im Jahre 1929. Man beschäftigte sich zunächst mit Feststellungen über die Befehlsabgabe der in Frage kommenden Gebiete. Es war aber außergewöhnlich schwer, hier etwas Genaueres zu erfahren. Erst recht schwierig war es, Einzelheiten über die von den Eingeborenen gelebte "schwarze Kunst" zu erhalten. Da ihnen die englischen Bezeichnungen und die Wortschatze auch die geringstgultige Beteiligung in dieser Hinsicht fremd unterlag hatten. Besonders an den Frauen war überhaupt nichts herauszubekommen. Den Männern konnte immerhin durch die Gesangsweise von einigen Schillingen gelegentlich die Zunge gelockert werden. Es wurde festgestellt, daß der Glaube an Hegen, die unser Leben und die gesamte menschliche Natur beeinflussen — ein Glaube, der in Europa höchstens noch im furtesten Karpathenland, vielleicht auch in diesem oder jenem Bergengebiet angetroffen ist — hier ganz allgemein ist.

Woher kommt der Mensch?

Die Pariser Gelehrtenkommission hielt sich längere Zeit in dem besonders unzugänglichen Bezirk Aranda auf. Die Leute Arandas wissen beispielsweise nicht, daß das menschliche Leben durch zwitterliche Zeugung entsteht. Sie glauben, daß das von einer Mutter geborene Kind die Reinkarnation eines mitterlebensverstorbenen ist. Auch das Beiseinlassen der Aranden weist dieser Anschauung entsprechend furiose Sahe auf. Der häufigste Fall ist die gewaltsame Ererbung einer Frau. Sie muß zum Willen ihres "Geliebten" zu sagen, ob sie nun will oder nicht. Sie muß ihn heiraten.

Auch die Poligamie findet sich in Aranda außergewöhnlich häufig. Nach einigen Sagern der Gegend führt der Mann seine zweite Frau heim. Recht häufig geschieht es dann allerdings auch, daß sich die erste auf die Kinalein führt und sie durch Weiberstiche von Unmoralischen ihrer Konkurrenz zu überzeugen versucht. In des hat dieser im wahrschen Wortsinn scharfe Zwitterstich durchaus nicht immer schwere Folgen. Oft genug verjoben sich schließlich die beiden Frauen und verbruden sich sogar zu inniger Freundschaft in dem Moment, in dem — ihrer gemeinsamen Ehegatte keine dritte Frau heiratet. Auch hier wird ein entsprechendes "scharfer" Empfang zuteil.

Wahsen — unbekannt!

In Bouritias entdecken die französischen Gelehrten einen Be-

statterungsstamm, den der Begriff der Zahl vollkommen unbekannt ist. Und eine besondere Spezialität: Die menschliche Sprache des Sidwaldens ist den Kouritians in dem gleichen Maße ein hochmutiges Dorf, sofern man den etwas paradoxen Ausdruck hier gebrauchen kann. Der Intinit ist das Natürliche ist bei ihnen jedoch wieder so stark entwickelt, daß jede Art von Unzucht durch fast religiös komplizierte Befehle aus strengster Verboten ist. Verwundete meisteten Grades dürfen einander nicht heiraten. Da es sich aber bei den Kouritians um ein rein furstliches Volk handelt, kann von acht Frauen durchschnittlich nur eine einzige heiraten; die sieben anderen sind "Jabu".

"Menschenfresser aus Nebergung."

Obwohl bei den Kouritians der Familienstamm in anti-zivilisierter Grade entwickelt ist, hat sich ein uralter, weniger herrlicher Brauch bis auf unsere Tage vererbt: dieser Brauch verlangt nichts Geringeres, als daß jedes zweite Kind regelrecht im Rahmen einer Festmahlzeit mit feierlichem Wohlgeschmack verzehret wird. Doch durch legendarische hervorragende Eigenschaften auszeichnen: sei es durch ihren Reichtum, durch ihr Talent oder durch ihre Schönheit. So geschah es, daß gerade vor der Ankunft der französischen Gelehrten die Bewohner eines Dorfes der Insel Normandy einen Jüngling verjumft hatten, weil er über eine weibliche Stimme von besonderem Wohlklang verfügte.

Ein eigenartiges Heilmittel.

Die französische Gelehrtenkommission hatte zwar alle möglichen Zwischenfälle zu übersehen, bestand sich aber in den menschenfressenden Gebieten nicht in Lebensgefahr. Die Wiben betrauten sie im allgemeinen als Vertreter der Regierung, als Autoritäten also, und verhielten sich dementsprechend respektvoll. Eines Tages erbat eine Gruppe australischer Primitiver von ihnen die Erlaubnis, einen Schmerztrank zu gebrauen. Der Betreffende, so wurde gefolgt, sei zwar noch nicht ganz tot, aber er fühle sich doch so unheilbar krank, daß er nach aller Landesfeste selbst den Tod nicht aufhält. Er wurde demnach begraben zu werden. Dies Verfahren ist bei allen Schmerztranken so üblich.

Die französische Gelehrtenkommission hatte zwar alle möglichen Zwischenfälle zu übersehen, bestand sich aber in den menschenfressenden Gebieten nicht in Lebensgefahr. Die Wiben betrauten sie im allgemeinen als Vertreter der Regierung, als Autoritäten also, und verhielten sich dementsprechend respektvoll. Eines Tages erbat eine Gruppe australischer Primitiver von ihnen die Erlaubnis, einen Schmerztrank zu gebrauen. Der Betreffende, so wurde gefolgt, sei zwar noch nicht ganz tot, aber er fühle sich doch so unheilbar krank, daß er nach aller Landesfeste selbst den Tod nicht aufhält. Er wurde demnach begraben zu werden. Dies Verfahren ist bei allen Schmerztranken so üblich.

Letzte Nachrichten

(Eigene Sünd- und Deutschland)

Die Wahltagung in Gen.

Gen, 29. Sept. (Eig.). Der engere Reaktionsausschu des Wahltagungsausschusses hat sich über den konkreten Vorschlag zur Wahltagung des Wahltagungsausschusses auf eine allgemeine und verbindliche Formel geeinigt. Demnach soll die Wahltagungsausschussammlung lediglich den Wahltag ausprechen, daß die Wahltagungsausschussung nicht erhöben. Auf französischen Wahltag wurde in dieser Formel die Verpflichtung zur Wahltagung der gegemartigen Wahltagung aufgenommen.

Das Opfer der englischen Marine-Kolonienbewegung.

London, 29. Sept. (Eig.). Der Kommandant der britischen Admiralitatsflotte, Admiral Hodge, hat um die Enthebung von seinem Amte gebeten. Sein Nachfolger ist bereits ernannt. Hodge erkrankte nach Tage vor dem Auslaufen der englischen Flotte nach Annapolis an einer Brustentzundung, so daß er die Fahrt nicht mitmachen konnte. Er ist bis heute noch nicht wieder hergestellt. Angeblich ist das der einzige Grund zu seinem Rücktritt.

Ackerverpachtung.

Die nachfolgenden Grundstücke, in der Halberstädter Straße gelegen, sollen vom 1. November 1931 ab bis 31. Oktober 1937 verpachtet werden.
1. Acker an der Richard Wagnerstrae in Größe von 1,0982 ha,
2. Ackerplan 1787 an Wege nach der Molkenehde in Größe von 2,4698 ha,
3. Acker an der Ringstraße in Größe von 2,8639 ha,
4. Acker am Wegeebenerweg zwischen Ringstraße und Bahnh in Größe von 1,4144 ha,
5. Gartengrundstück an der Heidestraße in Größe von 181 qm.
Recher hier die Zeit vom 1. November 1931 bis 31. Oktober 1935.
6. Die Abzug der Unterstadt vom Alan 1836, hinter den Kuberg in Größe von ca. 4,4740 ha.
Die Pachtzins hieron hat annähernd die halbe Größe. Möglichst zunächst wird in ratlichen Grundstücken, Nummer 3 des Katastrals, U. d. Weiden, erteilt. Dort können auch die Nachbedingungen eingehalten werden. Bei nicht möglicher Einigung unter Angabe der Größe des Nachverbleibes bis spätestens 10. Oktober d. J. einzureichen. Halberstadt, den 28. September 1931.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuch von Dingeldeh, Band 10, Blatt Nr. 670 A eingetragene, nachfolgend beschriebene Grundstück
am 17. November 1931, vormittags 10 Uhr
an der Gerichtsstelle, Richard Wagnerstrae 52, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.
Nr. 1. Gemarkung Dingeldeh, Kartellblatt Nr. 5, Parzelle Nr. 411/50, Grundbesitzmutterrolle Nr. 1571, Grundbesitzmutterrolle Nr. 241, Wohnhaus Nr. 251, Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Edeleiche, Stall Größe 4 a 26 am, Grundbesitzmutterrolle Nr. 240 Nr. 1.
Der Versteigerungstermin ist am 15. September 1931 in das Grundbuch eingetragen.
Die Eigentümer war damals der Hauptbuchhalter Otto Gentsch in Hildesburg eingetragen.
Halberstadt, den 24. September 1931.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuch von Halberstadt, Band 138, Blatt Nr. 4037 eines getragene, nachfolgend beschriebene Grundstück
am 10. November 1931, vormittags 9 Uhr
an der Gerichtsstelle, Richard Wagnerstrae 52, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.
Nr. 1. Gemarkung Halberstadt, Kartellblatt Nr. 49, Parzelle Nr. 19, Grundbesitzmutterrolle Nr. 3150, Grundbesitzmutterrolle Nr. 1071, Wohnhaus Schafstrae Nr. 94 mit Seitenhof, Hofraum u. s. w., Größe 50 qm, Grundbesitzmutterrolle Nr. 800 Nr. 1.
Der Versteigerungstermin ist am 3. September 1931 in das Grundbuch eingetragen.
Als Eigentümer waren damals
1. der Kontrollleur Friedrich Kleinander in Drebzen, Biedergraben, 2. der Grundbesitzer Karl Kleinander in Halberstadt, 3. der Versteigerer Ernst Kleinander in Halberstadt, 4. die Ehefrau des Justizangestellten Wabert Kahne, 5. der Grundbesitzer in Halberstadt — in ungeteilter Eigenschaft — eingetragen.
Halberstadt, den 17. September 1931.
Das Amtsgericht.

Befanntmachung.

Gem  7 der Friedrichsordnung vom 7. Juli 1921, ist die Eigenschaft der Kindergraber auf den hiesigen neuen Friedhof (links des Hauptweges) bereits abgelaufen. Die Gräber sollen entweder eingeebnet oder gegen Entschädigung der ortsansussigen Gräber, für weitere 19 Jahre wieder verleiht werden.
Die Gräber für den Wiedererwerb der Gräber beträgt je nach Einkommen 25.—, 30.— und 40.— RM. Möglichst über den Wiedererwerb von Grabellen sind bis 15. Oktober d. J. schriftlich an den Magistrat hierorts einzureichen, oder mündlich sahrend der Vormittagsstunden im Zimmer 27, des hiesigen Rathauses, anbringen.
Die Angehörigen, die auf den Wiedererwerb der Gräber bestehen wollen, indem sie auf, die Denkmäler, Einlassungen u. s. w. bis 15. Oktober 1931, zu entfernen. Nach diesen Zeitpunkt werden die Einlassungen, Denkmäler u. s. w. gem  16 Abs. 1 der Friedrichsordnung für Wegnahme der Stadthauptkasse befreit. Die Denkmäler, Einlassungen u. s. w. fallen dem Stadt zu.
Halle a. S., den 21. September 1931.
Rugst, Erster Bürgermeister.

69D., Ortsgruppe Halberstadt
Nachruf!
Wieder hat der Tod eine Nade in unseren Reihen geritten. Es verlor unser treues Mitglied
Frau Ww. Auguste Engelhardt
Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 2 Uhr, vor der Friedhofskapelle aus, statt. Wir können die Beerdigung am Wege bestatten.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und überreichen Kranzsendungen beim Heimzuge unserer Lieben Kleinen
Erika
sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Familie G. Manzer

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die nachfolgend beschriebenen Grundstücke
am 10. November 1931, vormittags 10 Uhr
an der Gerichtsstelle, Richard Wagnerstrae 52, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.
Langenhein, Band 3, Blatt Nr. 05:
Nr. 1. Gemarkung Langenhein, Grundbesitzmutterrolle Nr. 629, Grundbesitzmutterrolle Nr. 172, Wohnhaus vor dem Stamme Nr. 145 mit Hofraum, Hausgarten, Edeleiche und Neben, Grundbesitzmutterrolle Nr. 45 Nr. 1.
Langenhein, Band 2, Blatt Nr. 648:
Nr. 1. Gemarkung Langenhein, Kartellblatt Nr. 2, Parzelle Nr. 152, Grundbesitzmutterrolle Nr. 240, Wohnhaus im Kuberg, Alan 1836, Größe 22 a, Grundbesitzmutterrolle Nr. 268.
Der Versteigerungstermin ist am 7. September 1931 in das Grundbuch eingetragen.
Als Eigentümer war damals der Maurer Friedrich Giesel in Langenhein eingetragen.
Halberstadt, den 17. September 1931.
Das Amtsgericht.

MARZ-BAUSCHULE
Maurer- u. Zimmermeister-Schule
Meister-Prüfung
BALLENSTEDT

Das vergiftete **Reichsbannerliederbuch** ist jetzt wieder neu aufgelegt und soeben unter dem Titel
Wenn wir marschieren . .
(ein republikanisches Liederbuch) erschienen
Preis 65 Pfennig.
Buchhandlung
„Halberstädter Tageblatt“

Kressmann's

Aussteuer- und Schneiderei-Woche

Große Waren-Mengen



Bettwäsche.

Tischzeuge, Damenwäsche
Bettlinette, Federn, Gardinen
Wäschestoffe, Handtücher
unerhört billig!

beginnt am Mittwoch, 30. September!

und bringt alles, was die Hausfrau jetzt an **Leinen-, Weiß-, Bett- und Leibwäsche** benötigt, ferner für die Hausschneiderei von der Nadel anfangend bis zu den apartesten Herbst-Stoffen aufwärts das Beste und Schönste dieser Saison zu Preisen, die im Vorjahre noch **eine Unmöglichkeit waren!**

Hauswäsche

Wischtücher rein Leinen, gefärbt und gebündelt	45 Pf.
Handtücher rein Leinen, gefärbt und gebündelt	58 Pf.
Damast-Handtücher 40>100, gute Halbseinenqualität	75 Pf.
Handtücher, rein Leinen extra schwere Qualität, Mittardrell	95 Pf.
Tischtücher vollgebleicht	1.95
Tischtücher Galbeinen, für 6 Personen	2.95

Inlette

Kopfkisseninlette, rot, echtfarbt, 80 cm breit, Meter 2.50	1.10
Deckbettlinette, vorzügliche Qualität, 130 cm breit, Meter 4.10	2.95
Dannen-Räder, echt färblichrot, Deckbett- breite, Meter 4.50	3.50
Unterbettdrell, gestreift und rot, 115 cm breit, Meter 4.25	3.20
Inlette, Deckbettbreite, färblichrot, garantiert lederbeständig	3.95

Auf färblichrote Inlette, geben wir einen Garantie-
Schein, für Echtheit der Farbe und Dichtheit.

Bettfedern

Graue Federn füllfähig	7.75
Bellaune Federn beliebte Unterbettware	2.25
Bettfedern, grau, leichte füllfähige Ware	3.70
Weißer Bettfedern, hervorragende Qualität	4.50
Bellaune Dannen, sehr füllfähig	7.25
Weißer 1/2 Dannen, das Beste vom Besten	8.50

Frottiertwäsche

Frottierhandtücher 45>100, schwere Jacquardqualität	95 Pf.
Frottierhandtücher weiß Jacquard, 45>100	1.25
Frottierhandtücher extra schwerer Kränselftoff	1.50
Badetücher schwere Jacquardware	1.95
Badetücher extra schwerer Kränselftoff	3.95
Badetücher, 140>150 mit roter Kante, prima Kränselftoff	5.90

Bettwäsche

Riffenbezüge mit Einfaß und Fächeln	95 Pf.
Riffenbezüge mit Bangleiten aus gutem Bäckstoff, 80>80	1.25
Parade-Riffen reich gefächelt, hübsentische Ware	1.75
Heberichsag-Laken, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung von	650 an
Betttücher, eigene Anfertigung gutes westfälisches Substanz	2.50
Betttücher schwere Halbseinen-Qualität	4.25
Bettbezüge kräftige Ware, vollweiß	2.50
Bettbezüge mit 2 Riffen, prima Linon	4.90
Bettbezüge mit 2 Riffen Eireinfaß, kräftige Qualität	7.50

Eine besondere Stärke

unseres Hauses sind die Abteilungen

Weiss- und Baumwollwaren

Gewandstück vollgebleicht, 80 cm breit	20 Pf.
Linon kräftige Qualität	39 Pf.
Linon Deckbettbreite, 130 cm breit	65 Pf.
Bettuchstoff, westfälisches Hausstück ca. 150 cm breit	95 Pf.
Überbarchent gut ausgerollt, vollgebleicht	50 Pf.
Tischtücher, 130>160 Westfälischer Qualität, rein Leinen	4.50
Raffbecken, solide durchgewebte Ware in vielen Mustern	1.95
Tischtücher extra schwere Qualität, 130>160	2.50
Heberichsag-Laken reich gefächelt, prima Linon, mit 1 Riffen	8.50
Damast-Bettbezug mit 2 Riffen, extra schwere Qualität	8.50

Gardinen - Teppiche

Ränker - Garnituren, neuzeitliche Muster, 3 teilig	5.25
Gitterrill - Stores, Meterware mit tunlich Einfaßen u. Franzen	1.95
Decorationsstoff, in den neuesten Mustern und Farben	2.95
Fantastische Seidenstoffe, 1. Scherben- nach u. Schallmümmers, 3/4	95 Pf.
Fenster-Blenden, aparte Muster verschiedene Breiten	25 Pf.
Vorhangleinen, inbündigen in neuen Streifen	65 Pf.
Bettvorlagen, in Haarquart ionie jetzt Feinsgewebe	95 Pf.
Gobelins-Dianddecken nur haltbare Qualitäten	11.50
Haarquart-Teppiche, 200>300, gar reines Haarquart	37.50

Leibwäsche

Dannen-Gewden prima Bäckstoff mit Kispelpelzige	95 Pf.
Dannen-Gewden seinfad, Mato mit Stiderei	1.75
Dannen-Gewden, prima Mato mit Handkispelpelzige und Stiderei	1.95
Dannen-Unterfaßen gewebt, weiß	50 Pf.
Dannen-Unterfaßen gewebt, ohne Kermel	95 Pf.
Dannen-Hemdhoßen farbig, feines Gewebe	1.95

Seventige Betten

Bett I 10 m breit	39.50
Bett II 10 m breit	59.00
Bett III 10 m breit	79.00
Bett IV 10 m breit	98.00
Bett V 10 m breit	125.00

Jedes Bett besteht aus Oberbett, Unterbett und Kissen

Bettstellen	Auflagen
Weiß-Bettstellen 90>190, 33 cm Hoß, weiß	Anlage-Matrasen 3 teilig, mit Keil
Metall-Bettstellen 90>190, 33 cm Hoß, mit Fußbreit	Anlage-Matrasen, 3 teilig mit Keil, prima grau gestreifter Drell
Metall-Bettstellen, 2 farbig lackiert, 90>190, in neuer Ausführung	Reform-Unterbetten mit Wollfüllung
	16.50
	21.00
	27.50
	9.50
	16.50

Kleider-Stoffe

Pyjama-Tafelle in modernen fantasiefreien	58 Pf.
Double-Tweed schöne schwere Ware	75 Pf.
Crede card, reine Wolle in den gangbarsten Farben	1.25
Double-Diagonal schöne solide Farben	1.40
Wigalite, reine Wolle in neuartiger Anfertigung	2.90
Wanletstoff, ca. 140 cm breit, das neue bouclerige Gewebe	3.50

Borgezeichnete Handarbeiten
in größter Auswahl
besonders billig!

1 Posten Betttücher
leicht angefaßt, 8. Z. mit feinen
Schmuckstreifen, nur kostengünstiges
Hausstück 2.95 Halbseinen-Qualität

Strebdecken
mit prima Bezug und Wollfüllung 9.50

Strebdecken
mit kunstlieb. Bezug, Wollfüllung 16.50

Sämtliche
Kurzwaren
für die
Hausschneiderei
besonders
billig!

BEYER SCHNITTE
IN GRÖSSTER
AUSWAHL

Wir führen die weltbekannte
Bleyle-Strick-Kleidung

Rahmlow & Kressmann

„Wo kann ich noch sparen?“

fragt sich die Hausfrau fast täglich. Antwort:
„Malzkaffee trinken!“ Aber nur

GEG-MALZKAFFEE,

denn er schmeckt einzigartig gut, ist gesund und
böhmenmüch und voll wegen seines günstigen
Preises in unsere Zeit.

GEG-MALZKAFFEE erhält man in seinem Konsumverein.

Konsum- und Spargenossenschaft für Halberstadt und Umg. e. G. m. b. H.

Druckmaschinen
„Halberstädter Angeblatt“
mit Sandel und Gewerbe, Vereine,
Behörden u. jeder anderen Bedarf
hierzu billig die Buchdruckerei des
Verlages

Elektrische Anlagen
Reparaturen und Erweiterungen im Anschluß
an das Netz der Städtischen Werke führt prompt, sach-
gemäß und preiswert aus
A. Goerlitz
Kühlbingerstraße 30, Fernruf 1723.

Beste gelblichgelbe
Industrie-Kartoffeln
1099b 253g, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Bestellungen auf feine gelbe,
Winterkartoffeln
(Adressat)
Besten 1.80 nimmt entgegen
Lieferung Anfang Oktober

Schmelzische
Kronsbeeren
reich
einaetroffen
B. Hampel Nachf.,
Holtmarkt 4, Telefon 1042.

Preuß.-Güdd. Klassen-Lotterie

Die Ziehung der **Schlussklasse** ist beendet. Die amtliche
verkaufliche Gewinnliste zu 25 Pfennig ist erschienen.

Die **Erneuerungslose** zur neuen 38. (264.) Lotterie
müssen bis 1. Oktober abgeholt oder fest bestellt werden.

Wiederum gelangen 114 Millionen Mark
zur Verteilung!!

In heutiger Zeit sollte sich wirklich jedermann möglichst
an dieser ausichtsreichen Lotterie beteiligen!

Suntermann, Haant. Lotterie-Martinianplan 1
Eimerbeim. Digt am Fischmarkt.

1. Beilage zur Garzer Volksstimme

Nr. 227

Dienstag, den 29. September 1931

6. Jahrgang

WERNIGERODE

Aufruf zur Winterhilfe.

Die freien Wohlfahrtsorganisationen der Provinz Sachsen, unter ihnen auch die Arbeiterwohlfahrt, haben folgenden Aufruf erlassen:

Wir wollen helfen im Umvernehmen mit den amtlichen Stellen eine überparteiliche Bewegung gegen die ungeheure Not des kommenden Winters einleiten.

Wir wollen helfen die Bitternis erwerbsloser Väter, die Bergeweißung der Mütter, das Dürren der Kinder, die einsame Not alleinstehender Arbeitsloser zu lindern.

Wir wollen helfen durch Sammlungen von Geldspenden, von Lebensmitteln, Kleibern und Wäsche, durch Bereitstellung von Heizmaterial und durch Speisungen den nothleidenden Familien eine Erleichterung ihrer Lebenslage zu verschaffen.

Wir wollen helfen den unrentierlichen Feiern durch Einrichtung von Wärmeöfen und Arbeitshäusern eine Aufmerksamkeitsmöglichkeit zu bieten, die sie vor der Kälte des Winters und besonders die Augenblicke vor den Gefahren der Straße schützt.

Wir wollen helfen, alle Volksgenossen aufzurufen, daß sie ihre Herzen und ihre Hände der Not der Mitmenschen öffnen, daß sie sich in Volksgemeinschaft mit ihnen verbunden fühlen, befehle von dem einseitigen Wohlsein. Wir wollen helfen!

Der Oberpräsident und der Landeshauptmann der Provinz Sachsen haben diesem Aufruf folgende Sätze zu:

Die Sachliche Provinzgemeinschaft der freien Wohlfahrtsorgane will mit der Winterhilfe allen denen helfen, die sich in dem bevorstehenden Winter in bitterster Not und schwerer Sorge befinden werden. Ihre Hilfe soll die Mitleidsthaten der öffentlichen Fürsorge ergänzen und darf daher auf diese nicht angerechnet werden.

Wir richten an alle Bewohner der Provinz die noch helfen können, die dringende Bitte die Verbände der freien Wohlfahrtsorgane in ihrem Wert der Nächstenliebe bereitwillig und tatkräftig zu unterstützen. Besonders bitten wir auch die Verbände der Provinz, vor allem die Verbände der öffentlichen Fürsorge, die Arbeit der freien Wohlfahrtsorgane mit Rat und Tat zu fördern.

— **Arbeiterwohlfahrt.** Heute, Dienstag abend, müssen alle Genossinnen bestimmt im Gewerkschaftshaus zur Sitzung erscheinen, da die letzten Vorbereitungen zum Wohlfahrtsabend getroffen werden müssen.

— **Affenburger Straße gesperrt!** Endlich wird die Herstellung der Affenburger Straße zur Tatende. Von Mittwoch ab ist sie für sämtlichen Fußverkehr und zwar von der Weststraße bis zum Becken- oder Weg bis auf weiteres gesperrt.

— **Maul- und Klauenleude.** Die Polizeiverwaltung macht darauf aufmerksam, daß unter dem Rindviehbestande des Landwirts Meißner, Pfarrstraße 14, die Maul- und Klauenleude festgestellt ist. Der angelegte Viehmarkt am Mittwoch kann deshalb nicht abgehalten werden.

— **Gewitter mit Hagelstich.** Gestern nachmittags ging über unsere Stadt ein größeres Gewitter, verbunden mit starken Donnerläufen und Hagel, nieder. Nachdem am Sonntag bei dem schönen Sonnenschein alles aufatmete und fest glaubte, daß nunmehr die Möglichkeit gegeben sei, die Kartoffelernte trocken ins Haus schaffen zu können, hat am Montag früh bereits wieder starker Regen sich eingestellt, der den ganzen Tag über anhielt. Der starke Niederschlag setzte zeitweise einzelne Straßen wieder völlig unter Wasser.

— **Die Anträge auf Hausinsolvenzverfahren** müssen, wie aus der heutigen Bekanntmachung des Magistrats hervorgeht, von den Wohnungsinhabern (Mietern und Vermietern), die ab Oktober 1931 die bis September 1931 bemittelte Hausinsolvenzverfahren verlängert haben möchten, durch mündlichen Antrag im Rathaus, Zimmer Nr. 7,

Unerhörte Ungerechtigkeit.

Die Beiträge der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. — Erhebt sofort Einspruch.

Alle kleinen Besitzer und Pächter sind gemeint worden, die Beiträge für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft zu zahlen. Die großen Höfen in der Festlegung der unzulässigen Beiträge kommen jetzt sehr stark zum Ausdruck. Wer beschließt diese Höhe? Es wird von vielen Bauern angenommen, es sei die „böse“ preussische Regierung. „Natürlich“ sind wieder Sozialdemokraten daran schuld. Dem ist nicht so: Die Beiträge für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft werden durch die Genossenschaftsversammlung festgelegt. Die Vertreter in der Genossenschaftsversammlung müssen Betriebsinhaber sein. Die Ausschüssebehörde ist das Reichsversicherungsamt. Als Vorstand der Genossenschaftsversammlung fungiert der Provinzialausschuß.

Der Landbund ist es,

der die übermäßige Höhe der Beiträge in der Genossenschaftsversammlung hat. Die Arbeiter und Kleinbauern haben keine gerechte Vertretung. Der Großhändler ist der Landbund, genau wie im Landbund. Und dieser hat die unerhörten, ungerechten Beitragshöhe auf dem Gewissen. In der Genossenschaftsversammlung ist kein Sozialdemokrat.

Die sozialdemokratische Fraktion im Provinziallandtag hat feinerzeit einen Antrag eingebracht, die Beiträge sozial zu stellen und neu festzusetzen. Bis zum heutigen Tage ist dieser Beschluß noch nicht durchgeführt, weil die Genossenschaftsversammlung noch nicht gelang hat. Die Landbündler denken gar nicht daran, die ungerechte Einstufung der Beiträge zu bestrafen. Der Landbund will in, daß die kleinen Besitzer und Pächter für die Großgrundbesitzer die Beiträge zur Berufsgenossenschaft zahlen. Und viele Bauern und Pächter sind fähig genug, immer noch Mitglied im Landbund zu sein, der ihre Interessen schädigt.

Wie sieht diese Schädigung durch den Einfluß des Landbundes auf die Festlegung der Berufsgenossenschaftsbeiträge aus? Die Grundbeiträge sind: von 1/2 bis 8 Morgen 8 M., von 8-16 Morgen 10 M., darüber hinaus 12 M. Allerdings wird die Höhe der Beiträge weiterhin bemessen nach dem Einheitsmerk. Grundmäßig hat aber der Großbesitzer einen großen Vorteil gegenüber dem Kleinbesitzer. Ein Erwerbsloser hat 1/2 Morgen Land und muß 7,90 M., ein anderer hat 1/2 Morgen Land und muß 8 M. zahlen, ein weiterer hat 5/8 Morgen Land und bezahlt 26,90 M. Bei den kleinen Landinhabern ist die Pachtsumme für 1/2 Morgen Land geringer als die festgesetzten Beiträge! Praktisch ist die Befreiung der kleinsten Pächter so stark, daß sie zur Aufgabe des Pachtlandes gezwungen werden. Die einzelnen Pachtsummen sind jedoch die Pachtsummen herunter, weil sie den heutigen Verhältnissen nicht entsprechen. Durch die hohen Beiträge aber werden unzahlbare Zustände geschaffen.

Wo sind die Kleinbauern? Sieht heißt es, sich rühren! Bei der Reumah der maßgebenden Körperchaft muß für eine harte Ver-

tretung des Kleinbesitzes gesorgt werden. Wir fordern Gerechtigkeit! Der Staat muß stärker belastet werden als der Schwache! Wir fordern alle Kleinen Leute auf, sofort Einspruch gegen die Höhe der Beiträge einzulegen. Bei allen denjenigen, die bis zu ein Morgen eingezäuntes Land haben und dieses Land gärtnerisch bearbeiten, wird ein Einspruch Erfolg haben. Das heißt: Wer auf seinem Stück Land Kohl, Gemüse, Obst usw. anbaue, kann damit den Einspruch begründen und hat Aussicht auf Erfolg.

Wie begründet die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft die Beitragserhöhung? Sie sagt:

Die Genossenschaft bietet große Vorteile, indem bei Betriebsunfällen getragen werden; die Heilbehandlungsstellen, Heilanstaltspflege auf unbeschränkte Zeitdauer, Gewährung einer Rente bis zu 100 Prozent, Kinderzulagen, Gewährung von Pflegegeld, Familien- und Tagelohn, Berufsunfähigkeitsversicherung von Frauen, bei Tötung ein Sterbegeld sowie einer Rente an die Witwe und Kinder bis zum 15. Lebensjahr. Die Zahlung an die Kinder kann ausgedehnt werden bis zur Vollendung der Berufsausbildung, und bei Kindern mit körperlichen und geistigen Gebrechen so lange, wie dieser Zustand anhält. Stirbt ein Schwerverletzter nicht an den Folgen seiner Verletzung, bekommt die Witwe eine Beihilfe; Verwandte aufsteigender Linie, die von einem Unfallverletzten wesentlich unterhalten sind, können für die Dauer der Bedürftigkeit eine Altersrente erhalten. Diese Leistungen erziehen sich nicht nur auf die Betriebsinhaber und ihre Angehörigen, sondern auf alle mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigten Personen. Verfüßert sind nicht nur die Arbeiter auf dem Felde, sondern auch der Weg zur u. von der Arbeitsstelle, Pflege und Wartung des Viehes, Zubereitung des Viehfutters, Instandhaltung der Arbeitsgeräte und die taufmännlich verwaltende Tätigkeit für einen Betrieb.

Die Kreise des Landbundes haben es sehr gut verstanden, Vorteile für sich herauszubohren auf Kosten der Arbeiter, auf Kosten der Kleinbauern! Jeder kleine Bauern sollte endlich seine Klassenlage erkennen. Er gehört mit in den großen Kreis der Arbeitslosen. Die Großen schließen gemeinsam mit den Nazis, der Marxismus ist schuld an unserm Elend. Das ist Unmänn. Der Kapitalismus ist schuld! Hilft etwa der Großgrundbesitzer den kleinen Leuten auf dem Lande? Diese Art „Hilfe“ heißt immer so aus, wie die ungerechte Einstufung der Berufsgenossenschaftsbeiträge, die den kleinen Belasten und den Großen entlasten.

Kleinbauern und Pächter, laßt euch nicht vom Landbund täuschen mit dem Schlagwort „Marxismus“! Kämpft für den Marxismus, denn er schafft Ordnung in der Wirtschaft! Der Marxismus will eine planmäßige Gestaltung der gesamten Wirtschaft. Das konträre kapitalistische System muß verschwinden. hinein in die große Partei der Ordnung, hinein in die Sozialdemokratie!

Willi Wegener, Gardelegen.

derreichen Arbeiter vom Felde Kartoffeln gelassen. Auf den Äußen liegend, sah man heutzutage die Abdrücke ihrer Mangeln. Auch haben die Diebe einige der besten Büsche herausgerissen. Als der Tag verächtlich ergriffen drei Männer, Vater und Söhne, die am trockenen Tage gegen 6 Uhr früh mit drei Säcken Kartoffeln die Mattenfälle entlang führen.

Keis Wernigerode

Affenburg, 28. September. Am Donnerstag, den 1. Oktober, 2 Uhr, findet im Abendhof unsere Parteiverammlung statt. Anwesend ist der Genosse Sigmund C r u m m e n e r-Wagdeburg. Der Vorstand erwartet, daß alle Mitglieder, auch die der Arbeiterwohlfahrt, erscheinen. Es geht um vieles!



Schon beim ersten Zug erkennen Sie, warum

JOSETTI JUNO

Deutschlands meistgerauchte Cigarette %M. ist.

6 STÜCK 20-8 VOLLE GARANTIE FÜR UNVERÄNDERTE GÜTE UND GRÖSSE

Kommunalkonferenz.

Am Sonntag, den 4. Oktober, vorm. 10 Uhr, findet in Magdeburg, in der Freundenschaft eine Kommunalkonferenz statt der sozialdemokratischen Amts- und Gemeindevorsteher, Bürgermeister und Landräte. Aus den Orten, in denen wir den Amts- oder Gemeindevorsteher nicht finden, kann ein Schöffe an der Konferenz teilnehmen.

Die Tagesordnung lautet:

1. Die letzten Polizeiverordnungen und die Gemeindevorsteher. Referent: Regierungsrat Dr. Weber.
 2. Das Polizeiverordnungsgebot. Referent: Landrat Dr. Lucas.
 3. Die gesetzlichen Bestimmungen über den freiwilligen Arbeitsdienst. Referent: Gen. Steinte-Magdeburg.
 4. Verchiedenes.
- Barthelemy legitimiert.
- Die Kosten für die Konferenz kann die Bezirksstelle nicht übernehmen.

Bezirksausschuß für Kommunalkonferenz.

J. M. S. Crummenetl.

Kreis Halberstadt

Gr.-Quersiedl, 29. September. Um Mitternacht brach beim Schiefererhauer Meier ein Feuer aus. Schaffal und Scheunen waren in Brand gebrannt. Die Feuerwehren der benachbarten Orte wurden alarmiert. Die Molioriprize aus Wehrstedt brachte nicht mehr in Tätigkeit zu treten, weil von den Gebäuden nichts mehr zu retten war. Es gelang, die Schule in Sicherheit zu bringen und das übrige Grundstück vor einem Uebergreifen des Feuers zu schützen.

Aus Osterleben

o. SPD.-Vorstand! Bittlich! Heute 19.30 Uhr in der „Grünen Tanne“ Vorstandssitzung.

Kreis Osterleben

Wegleben, 28. September. In der Volksoberkunft am 25. d. Mts. mit dem Referenten Gen. Schumacher-Magdeburg ereignete sich ein höchst sonderliches und drohendes Unterwoge. Es meldete sich nach dem Gen. Schumacher seinen Vortrag beendet, der rühmliche Patentfunktionär im Ort, ein hellungsgelber Kaufmann von Sohn, ein Landwirt, 25 Jahre alt, zum Wort. Aber anstatt auf die Ausführungen des Redners einzugehen, sprach er seine Vermutung aus, daß die SPD. einen solchen jungen und unerfahrenen Mann nach hier geschickt, der „von Politik besonders Frankreich gegenüber keine Ahnung habe“. Die Stimpfung dieses abernun Jungen durch den Gemollten Schumacher hatte bald eine Stunde in Anspruch genommen. Hätte dieser junge Mensch nur ein ganz klein wenig Auffassungsgewissen und Scharfsinn, er hätte sofort den Verfallungsraum bemerkt, denn es wurde noch nie soviel geschätzt, trotz des sehr ernsten Tones über das gesprochen wurde. Der Vortrag und die Stimpfung des Patentfunktionärs im Schlusswort war ausgezeichnet und sehr interessant. Auch die Ausführungen des Bauverordnenden der Kriegsbefehlshaber, Walter Röder-Magdeburg, welcher im selben Vokal an einer Kriegsbefehlshaberberufung teilgenommen, und von Verfallungsleiter gebeten wurde, den Anwesenden zu sagen, wie Deutschland zu Frankreich stehe. Erst um Mitternacht wurde die interessante Verfallung geschlossen.

Aus Thale

1. Die Festherstellung der Kinderfreunde hat vorläufig die Arbeits- und Werbevereinigungen angenommen. Die Heimstunden finden in folgender Weise statt: Dienstag von 4.30—6.30 Uhr rote Falten von 11—14 Jahren unter Leitung des Helfers Fritz Krüger. Mittwoch von 4.30—6.30 Uhr Samstagen von 9—11 Jahren unter Leitung des Helfers Willi Bier. Donnerstag von 5—6.30 Uhr die Restfalten von 7—9 Jahren unter Leitung des Helfers Hermann Schramm. Außerdem finden noch Heimarbeitsstunden für die Wäbels statt. Die roten Falten von 11—14 Jahren unter Leitung der Jugendgenossin Heria Oberländer, die Samstagen von 9—11 Jahren unter Leitung des Genossen Frau A. Pieper, die Restfalten von 7—9 Jahren unter Leitung der Genossin Frau Martha Krüger und der Jugendgenossin Käthe Seibler. Die Handarbeitsstunden der Jungen werden in zwei Gruppen abgehalten: Gruppe 1 (10—14 Jahre) unter Leitung des Helfers Hermann Schramm, Gruppe 2 (7—10 Jahre) unter Leitung des Helfers Willi Bier.

2. Freibewerberverband. Wir verweisen unsere Mitglieder auf die Veranstaltungen der SWK am Sonntag, den 4. Oktober wollest ihr Reichsvorstand Gen. Max Sievers-Berlin zwei Briefe über übernehmen hat. Im rege Besuch wird gebeten. Briefe können beim Rastler Genossen Hartmann, Postapparatstraße 76, in Empfang genommen werden.

3. Rentenabschlüssen. Im hiesigen Postamt werden am 1. Oktober die Renten der Invaliden von Nr. 401 bis Schluß und Unfallrenten gemäß, am 2. Oktober die Nummern 1—400.

4. In der Reichsbanner-Verammlung sprach nach Eröffnung interner Angelegenheiten der Reichsbannerführer Geese über „Gemeinschaftsgeist“. Der Vortrag war sehr interessant. Dann wurde bekannt gegeben, daß von jetzt ab eine Liste der Schichtausgehenden wird, auf der alle Bekanntmachungen mitgeteilt werden.

5. Kirchenausstellungseröffnungen werden morgen Mittwoch gegen 12 Uhr im Rathaus, Zimmer 38, entgegengenommen.

Aus Quedlinburg

6. SPD.-Frauengruppe. Mittwoch, den 30. September, 20 Uhr, im Gemeindefestsaal Verfallung. Da wichtige Besprechungen stattfinden, wird erwartet, daß alle Genossinnen erscheinen.

7. Die Winterhilfe in unserer Stadt ist soweit gebildet, daß zunächst Kommissionen gebildet wurden, die eine Kleiderverfallung und eine Geld- und Kohlenverfallung veranstalten soll. An diesen Kommissionen sind Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, der Arbeiterwohlfahrt, des Evangelischen Wohlfahrtsdienstes und des Katholischen Wohlfahrtsdienstes beteiligt. Die Vertreter der Arbeiterwohlfahrt sind der Genosse August Groß und die Genossin Gebhardt. Die Grube Radtkefriede spendet jeden Monat ab Ende Oktober 200 Zentner Kohlen. Die Frau Wilhelm Braun 9. m. h. 5. gibt ab 15. Oktober, auf 5 bis 8 Monate täglich 100 Portionen Essen aus, während die Volkshilfe 1200 M. leistete mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß das Geld nur zur Beschaffung von Schuhwerk verwendet werden darf. Die Reichsbanner erklärte sich bereit, die Gespanne zu stellen zur Anfuhr der Kohlen. Von ihr werden auch die Kohlen auf dem Hofenherhof verteilt. Bei der Stadt wird beantragt, für die Kleiderverfallung die nötigen Räume zur Verfügung zu stellen. Die Sammlung soll als Hausammlung in der Zeit vom 10. Oktober bis 10. November durchgeführt werden. Beiträge auf Schuhe für schulpflichtige Kinder können nur durch die Schuhmacherfirma gestellt und Frau Dierbergmeister Drach zur Entscheidung vorgelegt werden.

8. Deutschlands größte Blumenstadt — die Stadt ohne Arbeit. Wie groß die Arbeitsnot in unserer Stadt ist, wird sichtbar von folgenden Zahlen beleuchtet. Nach dem amtlichen Stand kommen auf 1000 Einwohner nicht weniger als 75,5 Erwerbslose. Dabei muß berücksichtigt werden, daß diese Zahl längst nicht alle Erwerbslosen erfaßt, so daß hierzu noch die auf andere Weise Unterstützten hinzuzurechnen werden müssen (z. B. Sozial- und Kleinrentner). Hieraus geht hervor, daß der Reichsbanner, der mit 67,1 angegeben wird, weit überhöht ist. Noch betrüblicher ist das Verhältnis bei den Wirtschaftserwerbslosen. Auf 1000 Einwohner kommen hier 39,9 Wirtschaftserwerbslose, während in Bremen nur 19,6 angegeben sind, so daß Quedlinburg mit an der Spitze der Städte des Reiches markiert.

9. Die Hofmann-Gemäde-Ausstellung erreichte sich eines guten Beschlusses. Die ausgestellten Bilder zeugten von großer Liebe und Hingabe des Künstlers. Die Porträts „Siegeridyl Wiesel“, „Schuhmacher“, „Homeyer“ und „Aenne Kästler“ sind in ihrer Porträtmalerei mit der besonderen Betonung der Charakteristik des Dargestellten ganz ausgezeichnet. Die Aquarelle „Jungbäume“, „Reichsbannermann“, „Helfen der roten Falten“ sowie „Der Schüler“, sprechen in dieser Darstellung des Typischen ganz für sich. Bei allen diesen Bildern ist der Hintergrund in einem schönen harmonischen Zusammenhang zu den gemalten Farben gebracht. Aber auch die Land-

skapten reden eine Sprache, eine zu Herzen geht. „Der Belfort“ im Regen und Sonnenhinein. Ein größerer Kontrast in der Stimmung läßt sich kaum ausdenken. Wirklich ein paar sehr feine duftige Blätter. Auch der „Bild nach dem Regenlein und Broden“ sei hier genannt. Zwei Schilderungen „Bild von der Halberstädter Straße“ und „Bild vom Schloß“ zeigen mit großer Liebe und Sorgfalt ausgeführte Einzelheiten. Am Oben hierzu zwei Landschaften „Die Sandgrube“ und „Der Steinbruch“. Sie sind auf einfache Form gebracht und geminen dadurch in ihrer außerordentlichen Gesamtwirkung. Wir sehen eine Gemäde-Ausstellung, über die man sich freuen konnte. Dem Künstler ist der beste Erfolg zu wünschen.

10. Auto gegen Eisenbahn. Gestern nachmittag gegen 16 Uhr wurde ein Auto, das sichwärts aus dem Wert von Meyer u. Co. geliepert wurde, vom Zuge erfaßt und schwer beschädigt. Wenigstens fünf glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Chauffeur gibt an, daß die Bremsen eines Wagons verlagert hätten.

11. Ein Proletarisches Kulturbarock! wurde am Sonntag im Gemeindefestsaal von der „Kette der Wahrheit“ geboten. Humor und Satire kamen hierbei voll zu ihrem Recht. Die Wahrheit feierte auf dieser politischen Bühne ihre Triumphe, indem die kapitalistische Brutalität treffend angepanzert wurde. Den Darstellern und sonstigen Mitwirkenden gebührt großer Dank für ihre mit großem Fleiß und Hingabe geleistete Arbeit.

12. 25 Jahre Männergesangsverein „Eintracht“. Am Sonntag beging der MGV „Eintracht“ (M. d. A.-S.-B.) sein 25. Stiftungsfest, zu dem die Brudergerandvereine am Orte besonders eingeladen waren. Den Verhältnissen der augenblicklichen Notlage entsprechend wurde von einem größeren Feste abgesehen. Um so harmonischer verliefen aber auch die paar Stunden gefelligen Zusammenhins, die durch Gesangs- und Tänze der verschiedenen Vereine verziert wurden. Bei dieser Gelegenheit konnten auch drei Sangesbrüder auf eine 25jährige Jugendzeit zum Arbeiter-Singer-Bund zurückblicken und wurden deshalb mit einer kühnen Ehrennadel ausgezeichnet.

13. Ein Nazi-Häuflein verdonnert. Wegen Verstoß gegen die Vortragsordnung des Reichspräsidenten zur Vermeidung politischer Ausschreitungen wurde der Naziführer H. verurteilt. Er zog mit seinen Anhängern unter wehenden Fahnen durch die Stadt. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Kreis Quedlinburg

Neinckel, 28. September. Die Freie Turn- und Sportvereingung hielt am Freitag in der Festhalle eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Genosse Albrecht gab die Begrüßung zum Werkeben und Spielte. Der Vorsitzende Genosse Zimmermann sprach über die gut verlaufenen Veranstaltungen des Verebens; sie waren nicht ohne Erfolg geblieben: fünf Neuaufnahmen waren zu verzeichnen. Die Verfallung beschloß, für Kinder einen Verebstehungsbeitrag von 10 Pfennig zu erhöhen zur Verfallung der Jugendpflicht. Am 3. Oktober findet eine Nachversammlung statt. Am 1. November wird ein Wahltag veranstaltet. Bis 1. November finden keine Freitagabend Schulungsture im Bezirksjugendheim Stedenberg statt. Zu diesen Abenden hat auch der Reichsbannerführer Geese-Quedlinburg seine Unterfallung zugelassen. Auch sollen Stützführerture vorgehen werden.

Aus der Partei

25 Jahre Nordhäuser Volkszeitung.

Die Volkszeitung in Nordhausen konnte am Sonntag ihren 25. Geburtstag feiern. Am September 1906 erschien die erste Nummer unseres Parteiblattes für Nordhausen (sowie des Süddarger-Kopffauer und Eichsfelder Wirtschaftsgebietes). 25 Jahre hat die Volkszeitung im Kampfe für den Sozialismus vortrefflich gewirkt. Mit welchen Widerständen die Substanz während dieses Vierteljahrhunders zu kämpfen hatte, und wie tief durch die zöhe Aufklärung der Parteigenossen democh alle Hindernisse überwand, das wird in der 64 Seiten starken und reich illustrierten Jubiläumnummer eindringlich gefühlbar. Mit die allen Genossen, die einmal in Nordhausen selbst gewirkt haben, legen hier ihre Erinnerungen nieder. Und auch die Führer der Gesamtpartei sprechen in längeren Ausführungen der Partei und ihrem Nordhäuser Organ die herzlichsten Glückwünsche aus, denen wir uns aus vollem Herzen anschließen.

Als Anlaß dieses Jubiläums fand am Sonntag in Nordhausen auch ein sogenannter Roter Tag statt, der einen gewaltigen Aufmarsch kommunistischer Gruppen der sozialistischen Arbeiterbewegung zeigte. Vormittags hielt der langjährige Reichstagsabgeordnete für Nordhausen, Genosse Dr. Oskar Cohn-Berlin, eine Begrüßungsansprache. Ein gewaltiger Festzug folgte, und nachmittags hielt der Parteivorstand Genosse Otto Wels die Festrede, deren wesentlichen Inhalt wir getreulich hier mitgeteilt haben. Genosse Wels nahm Gelegenheit, die Notwendigkeit der Parteieinheit um jeden Preis deutlich zu manifestieren. Bei Gelegenheit dieses Parteitagess und im Anschluß einer 25jährigen erfolgreichen Parteiarbeit waren die Ausführungen eine Notwendigkeit. Zur Partei kann nur gehören, wer ihr mit voller Ueberzeugung und voller Aufopferung dient.

Wer die Jubiläumnummer der Nordhäuser Volkszeitung liest, entnimmt daraus die beglückende Ueberzeugung von der merkwendigen Kraft unserer Bewegung.

Noch viele Jahre im Kampfe für den Sozialismus und die Befreiung der Menschheit.

Revolution in Kaschmir.



Sir Hari Singh, der Maharadscha von Kaschmir.

In Srinaga, der Hauptstadt von Kaschmir (Indien), kam es zu schweren Kämpfen zwischen Hindus und Mohammedanern, bei denen 25 Personen getötet wurden. Es handelt sich um eine Erhebung der Mohammedaner gegen den hinduistischen Maharadscha Sir Hari Singh, der als einer der reichsten indischen Fürsten gilt. Hinter der islamischen Bewegung soll der Afgane Anapallah stehen, der freizeig nach dem Sturz seines Bruders Umarullah drei Tage lang auf den Thron von Kaschmir gesessen hat.

stoffe

30 MILLIONEN METER STOFFE IM JAHR

Das ist die Produktion unserer Webereien. Wenn ein so großes Fabrik-Unternehmen direkt an das Publikum verkauft — dann muß eine gewaltige Verbilligung die Folge sein. Bald können Sie das selbst überprüfen!

stoffe

aus erster Hand

Arbeiterport und Arbeitsdienst.

Nach in der bürgerlichen Sportbewegung wird der Arbeitsdienst empfohlen. Aber die bürgerlichen Sportvereine kennen nicht, was es nicht vernünftig finden, daß gerade dort die Gedanken des Arbeitstages Fuß fassen konnten. Es ist nicht zufällig, daß von dort her besonders stark die Forderung der Sportpflicht für alle Deutsche vertreten wird. Diese Forderung steht nicht abgelehnt da. Sportpflicht wird von vielen als Teil der Arbeitsdienstpflicht aufgefaßt. Die Arbeitsdienstpflicht wiederum soll ein möglichst vollkommener Ersatz der alten Militärdienstpflicht sein. Hier wird es verständlich, warum sich bei der Vertretung dieser Forderungen bürgerliche Sportvereine, rechtliche Vereine und Internisten einträglich die Hände reichen können.

Die Gedankenführung ist die: Die Militärdienstpflicht habe — wie immer man zu ihr stehen mag — doch erzieherische und volks-gesundheitliche Bedeutung gehabt. Sie habe den Charakter und den Körper geformt. Dasselbe solle die Arbeitsdienstpflicht tun, mit der die Sportpflicht innig verbunden sei. Auf diese Weise würde das Volk vor der angeblich drohenden körperlichen u. sittlichen Verarmung bewahrt. Darum sei es oernehmliche Pflicht des Sportlers für Arbeitsdienst und Sportpflicht einzutreten.

Sportpflicht in allen Ehren; sie ist etwas, über das man sich sicher aussprechen kann. Aber es gilt, für sie genau das selbe wie für den Arbeitsdienst, mit dem sie ja zusammengeknüpft werden soll: es kommt darauf an, von wem sie ausgeht wird. Im kapitalistischen System im heutigen Staat gehen gegen sie alle die Bedenken, die gegen den Arbeitsdienst seitens der Arbeiterschaft geltend zu machen sind. Dazu kommen noch folgende Überlegungen:

Wir wollen, wie eng im bürgerlichen Sport die innere Verwandtschaft ist zu „nationalen“ und „volkspolitischen“ Gebirgsbewegungen. Wir wollen, wie stark von vielen bürgerlichen (meistens) und ausgesprochen nationalsozialistischen Sportlern die körperliche Erleichterung eingebaut wird in ein System „nationaler Erleichterung“ und „nationaler Widerstandes“. Just das selbe geschieht aber mit den Gedanken und praktischen Bestrebungen in bezug auf den Arbeitsdienst! Darum heißt es für den Arbeiterportler angesichts solcher Gebirgsbewegungen — der Hut zu sein, gegen sie doch — von allem andern abgesehen — von einer Sportüberzeugung aus, die nicht die seine sein kann.

Man bemüht sich eifrig bei der Bekämpfung der „freiwilligen Arbeitslager“ um die Sportlerjugend, würde doch in diesen Lagern außer der Charakterbildung, außer daß man „Angehörige aller Schichten“ (Studenten, Arbeiter und Jungbauern gleichmässig) kennen und die Volksgemeinschaft schärfen lernen, noch fröhlich Sport getrieben. Hat dieser „Arbeitsdienst-Sport“ etwas mit dem Arbeiterport gemein? Nichts und wieder nichts!

Wie schon angedeutet, ist die „freiwilligkeit“ nur Schein. Hat sich der Arbeiterportler einmal „kolonial“ angegeschlossen, dann ist es damit vorbei. Er hat auf Befehle zu hören, auf Kommandos! In einer Mannheimer der realistischen „Bergwerks-Zeitung“ heißt es über die „Arbeitskolonnen“: „Letztere verdienen Offiziere übernehmen für jedes Kommando die Führung...!“ Statt des Gemeinschaftsgeistes, wie in der Arbeiterportbewegung, soll Militarismus herrschen, statt freiwilliger, bewusster Einordnung soll Kadavergehorsam geübt werden. Dazu kommen besondere national- und volkspolitische Aufgaben. Statt des Sports der Arbeiterportbewegung, der im Dienste wirklich sozialer Grundgedanken steht, soll ein Arbeitsdienstport treten, der nationalsozialistisch und militaristisch ist! Dafür bedanken sich Arbeiterportler! Dafür bedankt sich die gesamte Arbeiterschaft!

Die Gefahr ist brennend! Überall im Lande ist man dabei, den „freiwilligen Arbeitsdienst“ engros zu verwirklichen. Überall ist man dabei, alle Kreise dafür einzulassen, indem man jeder Gruppe die Vorzüge preist, auf die sie nach Meinung der verantwortlichen Beamten der Hauptwert liegt. Darum auch die Betonung des sportpolitischen Charakters des Arbeitsdienstes, um die Sportbewegung zu gewinnen. Hier gibt es keine Zweifel, hand in Hand mit der gesamten Arbeiterbewegung wird der Arbeiterport den Versuch zur großartigen, chappenweisen Verwirklichung der Arbeitsdienstpflicht gegenüberstellen. Wir lassen uns nicht für Experimente einlassen, deren Kosten doch die Arbeiterschaft tragen muß!

* Fußball.

Berlin — Steffen 8:1 (2:1).

Die Berliner Stadtmannschaft verdankt den hohen Sieg ihrem besseren Zusammenhalt und vor allen Dingen der guten Aufarbeit ihrer Zählerreihe.

Bezirg Weißensees — Stadtmannschaft Erfurt 6:4 (3:1).

Der Bezirk Weißensees hatte die Vertretung seines Bezirksmeister überlassen und ist dabei sehr gut gefahren. „Die Erfurter Stadtmannschaft“ spielte gut, kam aber gegen die eingepielte Stadtmannschaft des Bezirksmeisters nicht auf. Der Torwart von Erfurt verhielt durch sein umsichtiges Arbeiten eine höhere Niederlage.

Böhmische Fußballvereine in Sachsen.

Leipzig-Alteausgabe spielte im Leipziger Bezirk mit wechselndem Erfolg. Die Höhe gewann gegen Riesa mit 4:1 und verlor gegen „Vorwärts“ Leipzig-Eutritzsch 1:0. In beiden Spielen zeigten sie beachtliches Können.

Bezirg Zwickau — Ergebnisse 2:2.

Die Aussenmannschaften beider Bezirge haben sich in den bisherigen Spielen ganz besonders hartnäckige Kämpfe geliefert. Von 12 Spielen endeten acht unentschieden, 2 wurden von Zwickau und 2 von Ergebnisse gewonnen. Der am Sonntag in Zwickau-Planitz stattgefundene 13. Kampf war wieder ein Großereignis. Das Ergebnis spricht für die Gleichwertigkeit beider Mannschaften.

Anhalt.

Sportfreunde-Deffau gegen Köhler 1:1, Deffau-Alten gegen Olympia-Deffau 0:3, Deffau-Alten hatte außerdem ein Spiel gegen Holzweitz abgelehnt, daß 3:3 endete. Schließlich sei noch Halle-Nienburg gegen Sportfreunde-Deffau genannt, das Nienburg knapp 1:0 für sich entscheiden konnte.

Magdeburg.

Turner Burg, die hart verlor, haben sich doch die Siege geholt. Der Sieg der Turner über Wacker-Folgelsen von 3:2 brachte ihnen die notwendigen zwei Punkte. Fortuna-Barleben dagegen mußte sich von den Freien Turnern Bismarck 5:1 scheitern lassen. Der andere Gruppenmeister, Germania-Burg mußte noch einen Punkt abgeben. Gegen Wacker-Frisen-Neuhaldensleben wurde nur ein 1:1 erzielt. Sportklub Burg spielte gegen Eintracht 0:4. Ein-

tracht Süd spielte gegen Eintracht-Wolmirstedt 4:1. Weißhof-Schönebach spielte gegen Sturm 0:3. Sturm-Schönebach gegen Jahn-Gr. Diersleben 3:2. W.B. Magdeburg gegen Freiheit-Dienstedt 8:1. Sportfreunde-Magdeburg gegen Turner-Endrad 7:1.

Braunschweig.

Schönings spielte gegen Union 0:2. Troisdorf besiegte nach die Unionschaft auf die Tabellen Spitze. Okehinard gegen W.S.L. Eintracht Braunschweig 2:1.

Halle.

Hier ist besonders der Sieg Bau-Weiß Halle gegen Fichte-Ammerdorf, dem neuen Bezirksmeister zu nennen, der sich 2:0 geschlagen bekommen mußte. Gewiß kein gutes Zeichen für die Kreisliga. Aber auch das Resultat des Spiels zwischen Regatta-Halle und Köthen, das 5:1 zu Gunsten der Hallenser lautete, bedeutet eine besondere Heberausforderung. Außerdem spielen Köthigen gegen Weesberg 2:1, und Fichte-Halle gegen Petersdorf, letztere Gruppenmeister des achten Bezirks 3:7.

Harzbezirk.

Turner-Hornhausen gegen Sportverein Seehausen 2:3. Die Hornhäuser waren ihren Gästen in vieler Beziehung überlegen. Der Elfer der Gäste sicherten diesen aber den Sieg. Hornhausen lag bis 1/2 Stunde vor Schluß mit 2:0 in Führung. Ein weiteres aussichtsreiches Tor wurde durch Verfehlen eines Elfmeters verkehrt. Seehausen dagegen nahm die Vorteile wahr und botte bis zum Schluß drei Tore.

Sportfreunde Thale gegen Sportfreunde Bernigerode 5:1. Das Serienpiel endete mit einem verdienten Siege des Platzvereins. Bernigerode war zwar nicht um lo viel schlechter, aber die Angriffsreihe der Thalerer verlor sich ausgesprochen, die Vorteile auszunutzen. In den unteren Klassen hatte Sportfreunde Thale starken Betrieb. Thale 2 spielte gegen Halberstadt 2 und verlor mit 4:1. Thale 3 hatte gegen Union-Thale 1 mit 5:0 das Nachsehen. Thale Jugend und Bernigerode Jugend trennten sich mit 1:1. Die Schützemannschaft spielte gegen Union Schüler. Hier schloß Union knapp mit 1:0 Sieger.

Die Engländerin Wolfenholme schlägt Herta Wunders Weltrekord.



Cella Wolfenholme

unterbot in Manchester den Weltrekord der Leipzigerin Herta Wunder im Brustschwimmen über 500 m um 8,8 Sekunden. Sie schwamm die Strecke in 8 Min. 23 Sec.

Leutonia Döhrsteben gegen Spielvereinigung Wolfenbüttel 0:2. Leutonia hatte am Sonntag einen ungünstigen Tag. Durch dauernde Umstellungen innerhalb der Mannschaft konnte kein richtiges Spielvermögen herauskommen. Nur Grund beilen wurden von der Sturmreihe viele sonst sichere Gegenschüsse verfehlt. Der hohe Teil der Mannschaft waren Verteidigung und Torwart. Ammichin verbelebte sich die Mannschaft nach der Halbzeit, doch war gegen das tatfächliche Spiel der Wolfenbüttler nicht anzukommen. Bis zur Halbzeit konnte Döhrsteben das Spiel gegen den Wind auf 0:0 halten. In der zweiten Spielhälfte sollte dann Wolfenbüttel gegen den Wind die Entscheidung.

Sturm-Großalsleben gegen Vorwärts Altlandsleben 6:0. Im überlegenem Spiel hatte Wisteben stets die besseren Chancen. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.

In der Mannschaft: Leutonia-Döhrsteben Jugend gegen Wolfenbüttel Jugend 2:0 (1:0). Eintracht-Ofterwieck 2 gegen Leutonia-Wedderleben 2:6. Marsteben Jugend gegen Döhrsteben 2. Jugend 2:1. Großalsleben Schüler gegen Döhrsen Schüler 0:2.

* Handball.

Thüringische Kreismannschaft — Thüringer Kreismeister J. J. Neuwelsh 8:8 (3:3).

Das in Altenburg als Werbeispiel vorgenommene Treffen verliefte trotz spannender Situationen durch die harte Abwehr der Neuwelshwiger in mangelhafter Beziehung keinen Zweck.

Berliner und Magdeburger Handballspieler in Berlin.

Die führende mitteldeutsche Handballmannschaft vom Verein „Vorwärts“ Bernburg gab beim „Vollspart“ Berlin-Wedding eine sehr gute Kontrolle und gewann verdient 8:2 (3:1). Dafür waren die Weddinger Mittel um so besser und gewannen gegen die Spielstärken von Magdeburg-Sunberg 8:0. Trotz der hohen Ergebnisse waren die Spiele keine einseitigen Angelegenheiten. Es fehlte den Unterlegenen vor dem Tor nur der erfolgreichere Wurf.

Anhalt.

Meinsdorf gegen Fichte-Deffau 3:6, Kl. Köhnen gegen Gr. Köhnen 7:4, Köhler gegen Köhler 5:1, Babbau gegen Jerdt 9:4, 95 Deffau gegen Deffau-Alten 9:1, Bormärts Bernburg gegen Kadort 9:8, W.B. Bernburg gegen Halle-Nienburg 9:1. Bemerkenswert von diesen Resultat ist das des Spiels Groß gegen Klein-Köhen, wo sich der Tabellenführer 14 Schlägen lassen mußte. Bei noch einem verlorenem Spiel wird es auch um die Spitze gehen sein für Groß-Köhen.

Magdeburg.

Bormärts-Fernersleben hatte sich Fichte-Halle verpflichtet, Fichte mußte sich allerdings nach annehmbarem Spiel glatt 12:0 abfertigen lassen. Gide-Wiederig spielte gegen Eintracht-Süd überlegen 8:1. In Wanzleben spielten: Stedien gegen Leuthenthal 10:5, Schraplau gegen Steuden 3:2, Leuthenthal gegen Köhler 4:9.

Halle.

Fichte-Halle gegen Leipzig-Wiedern. Die Hallenser zeigten eine sehr gute Spielweise, gegen die die Leipziger vollständig machtlos waren. Das Resultat ist demnach entsprechend aus, denn die Leipziger mußten sich eine 14:4 Niederlage gefallen lassen. Außerdem spielte nach Passendorf gegen Döhrle 10:1.

Schwerathletik: Bogen - Artistik.

„Adler“-Schlag wieder Mannschaftsmeister. Am Endkampf um die diesjährige Bundesmeisterschaft handelten sich in Fürtch vor überfülltem Hause der Zitelortfelder und zugleich neue mitteldeutsche Meister „Adler“-Schlag und der sächsische Meister Kraftportklub Fürtch im Bogen gegenüber. Die Sächsische lösten gegen sich als energische Kämpfer, die im Angriff die beste Balle für den Erfolg haben. Demgegenüber stellte Kraftklub die durch längere Kampferfahrung überlegeneren Techniker, lo daß im Endergebnis der Bundesmeister mit 9:7 Punkten wieder an den Mitteldeutschen Meister fiel. Im Mittel-Weiter- und Halbschwergewicht wurde unentschieden getämpft. Die Kämpfe im Freier- und Mittelgewicht gewann Fürtch. Im Fliegen-, Bantam- und Schwergewicht legte Schafurt. Mit besonderer Spannung sah man dem Kampf im Schwergewicht entgegen, der als letzter ausgetragen wurde. Bis zu seinem Ausstieg handelten die Kämpfe mit 7:7 Punkten unentschieden. Der Sieg Schafurts im Schwergewicht war für die Erringung des Meistertitels ausschlaggebend.

Der Abend der Turn- und Sportvereinigung Thale war ein voller Erfolg. Vorweg sei bemerkt, daß sich einige Verletzungen der Kämpfer notwendig machte, da von Halberstadt einige Kämpfer nicht antraten. Auch der Schwergewicht-Kampf mußte ausfallen, da der Magdeburger Genosse nicht erschienen war. In seinen Begrüßungsworten sprach der Vorsitzende, Gen. Zwickel, alle Bekämpfer herzlich willkommen. Am Freigewicht kämpften K. u. e. Halberstadt und H. e. i. Thale. Der Kampf endete mit einem knappen Niederlage des Halberstädters. Im Bantamgewicht fanden sich F. e. m. a. n. n. Halberstadt und B. ö. l. g. e. Thale gegenüber. Der Kampf wurde von Halberstadt wegen einer Daumenverletzung aufgegeben. Dann folgten zwei harte Kämpfe in den Ring. Refe. e. Halberstadt und Tränker-Thale. Der Kampf endete mit einem Punktgleich von Refe. Der Bekämpfer Friedrich Halberstadt und H. e. i. Thale kämpften unentschieden. Dann folg der Kampf im Halbschwergewicht. Schmidt-Halberstadt und Sonneberg-Thale. Beide sind Anfänger. Der Kampf wird wegen Überlegenheit von Sonneberg am Ringrichter abgebrochen. Im Halbschwergewicht standen sich Kaiser-Halberstadt und K. a. n. n. g. e. Thale gegenüber. In der zweiten Runde wurde Kaiser ausgepöhl. Thale konnte als knapper Sieger hervorragen. Im Schuttlämpfen zeigten sich dann der Schwergewichtler Tiefholz 1 und Tiefholz 2, dann Hops und Tränker gegen Tiefholz 1. Es sah mandualt nicht aus, wenn die Kleinen gegen die Großen antreten.

Eine Borgauswahlmannschaft der Arb.-Aktiven fährt nach Norwegen und wird dort begünstigt in Oslo, zwischen dem 18. und 25. Oktober Kämpfe gegen erkrankte Mannschaften des norwegischen Arbeiterportbundes durchführen. Die deutsche Mannschaft wird sich aus mittel- und norddeutschen Bogen zusammenstellen. — In der Zeit vom 2.—16. Oktober wird eine Auswahlmannschaft französischer Arbeiterboger Gast in Deutschland sein. Kämpfe sind vereinbart mit Mannschaften des Deutschen Arbeiter-Aktivistenbundes in Bremerhaven, Braunschweig, Schlagfurt, Bernburg, Götting, Siegen und Weiskopf.

* Radfahren.

Fünfmile Radpostmeisterschaften.

Die in Porvoo stattgefundenen Meisterschaften der Radfahrer des finnischen Arbeiterportbundes (TUK) brachten folgende Ergebnisse: Bahnrennen 1 km B. Frostöm 1 Min. 31.1 Sec., 10 km Mäkelä 15 Min. 59.6 Sec., neue Bundesbestleistung. Straßenfahren 100 m A. Rurmi (Porvoo) 3 Sec. 14.54 Min.

* Schwimmen.

He-Ofterwieck. Nach der Beendigung der Badesaison nimmt der Arb.-Schwimmerverein „He-Ofterwieck“ seinen Lebensbetrieb wieder im Trudeln auf. Am Mittwoch, dem 30. September findet im Ratsgarten die erste Lebensstunde statt, um 18 Uhr für Kinder, um 20 Uhr für Erwachsene. Die Schwimmer treiben diesen Ergänzungssport in Form von Turnen am Red, Pferd und Barren. Weichathletik und Spiele. Ferner soll in diesem Jahr Handball gespielt werden. Alle Turnfreudigen melden sich beim Leiter der Lebensstunde.

* Notizen.

Das Berliner Sekretariat der Moskauer Sportinternationale (R.S.) ist voller Mut über die Mitteilung der sozialistischen Presse über die dauernden Beziehungen Rückfalls zu den verschiedenen bürgerlichen Sportverbänden und den geplanten Besuch der russischen Nationalfußballmannschaft beim bürgerlichen Verein „Sparta“ in Prag. Die Wiener Arbeiterzeitung weiß dazu noch zu berichten, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und Prag bereits zu einer Einigung darüber gekommen sind, wieviel und wo die Spiele in der Zwischenzeit stattfinden und 1932 in Rußland stattfinden soll. Die Entscheidung der sozialistischen Presse hat das R.S.-Sekretariat zu der Mitteilung gezwungen, daß das Spiel in Prag „nicht zustande kommen“ wird.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wesenspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangierlohn, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Geht nicht inbegriffen 1. und 2. Klasse, mit Ausnahme der Sommer- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Halberstadt, Dampflag 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Weinmarkt, für Postamt W. 2314. Halberstadt, für den Postamt W. 2314. Fernruf 2314. Halberstadt, für den Postamt W. 2314. Halberstadt, für den Postamt W. 2314.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, außerhalb 30 Pfennig. Bestenpreis 40 Pfennig, außerhalb 50 Pfennig. Abgehend ist bei der Postung vorliegende letzte Preis. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Anträge in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampflag 48 (Fernruf Nr. 2314). Postfach 30 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steingasse) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 227

Dienstag, den 29. September 1931

6. Jahrgang

Ein guter Anfangs-Erfolg.

Das erste Ergebnis der deutsch-französischen Verhandlungen.

Was beschlossen wurde.

Am 14. wird mitgeteilt: Der französische Ministerpräsident und der französische Außenminister sind nach Berlin gekommen, um den Versuch zu erwirken, den ihnen seinerseits der Reichkanzler und der Reichsminister des Auswärtigen in Paris abgelehnt haben. Zugleich war es die Absicht.

Die früheren Besprechungen zu einem Ergebnis zu führen. Die Vertreter der beiden Regierungen haben wieder ihrer Überzeugung Ausdruck gegeben, daß ihr Ziel die

Hilfs vertrauensvolle Beziehungen

zwischen den beiden Ländern ist. Sie sind der Ansicht, daß die Wirtschaftskrise, unter der gegenwärtig die Welt leidet, es ihnen zur gebieterischen Pflicht macht, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet ihre Bemühungen zu vereinen, um Lösungen zur Wiederherstellung der Welt zu finden.

Den deutschen und französischen Ministern scheint es geboten, ein besonderes Organ zu schaffen, dessen Arbeitsweise greifbare Ergebnisse zu gewährleisten vermag. Es wird dementsprechend übereingekommen, eine

gemeinsame deutsch-französische Kommission zu bilden,

die aus Vertretern der beteiligten Zentralkomitee unter Beteiligung von berufenen Vertretern der verschiedenen Zweige der Wirtschaft, wie auch der Arbeitnehmer, bestehen soll. Die Leitung der Kommission wird Mitgliedern beider Regierungen obliegen. Außerdem wird ein

gemeinsames händiges Generalsekretariat

eingesetzt. Die Kommission wird ihre Sitzungen je nach Bedarf in dem einen oder anderen Lande abhalten und ihre Arbeiten alsbald aufnehmen.

Die Kommission hat die Aufgabe, alle die beiden Völker berührenden Wirtschaftsfragen zu prüfen, ohne dabei die Interessen anderer Völker und die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit aus dem Auge zu verlieren. Sie wird vor allem die Möglichkeiten prüfen, die bereits

bestehenden Wirtschaftsvereinbarungen zu verläutern

und auszubauen und neue Vereinbarungen abzuschließen, und zwar gegebenenfalls in neuen Organisationsformen. Sie wird den gegenwärtigen Stand des Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern untersuchen, um die seit dem Inkrafttreten des Handelsvertrages von 1927 gesammelten Erfahrungen nutzbar zu machen. Sie wird weiter gemeinsam nach neuen Wirtschaftsmöglichkeiten suchen.

Die Vertreter der beiden Länder legen Wert darauf, klar zum Ausdruck zu bringen, daß sich ihr Vorgehen nicht gegen die Wirtschaft irgend eines anderen Landes richtet. Sie erklären, daß sie es ablehnen, die Lösung der der Kommission zugewiesenen Fragen etwa in gemeinsamen Vorgehen auf dem Gebiet von Zollserhöbungen zu suchen. Sie werden sich in Einklang mit den allgemeinen Bestrebungen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise halten und werden die Mitarbeit anderer Völker in jedem Falle nachsuchen, wo die Sachlage dies erfordert. So könnte unter anderem die Durchführbarkeit internationaler Abmachungen über Schiffsahrt und Luftverkehr geprüft werden.

Die Vertreter der deutschen und der französischen Regierung sind überzeugt, daß sie hiermit

den Grundstein zu einem Werk des Aufbaus legen.

Dies Werk soll der erste Schritt zu einer Gemeinschaftsarbeit sein, die ein Gebot der Stunde ist und an der mitzunehmten alle berufen sind.

In Ergänzung dieses amtlichen Kommuniqués erfährt der „Soz. Pressebericht“ von zukünftiger Seite noch folgendes: Die vertrauensvolle und offene Aussprache hat sich nicht auf die praktischen Fragen beschränkt, die schon vorher festgelegt waren. Auch die großen politischen Probleme der beiden Länder und Europas, sowie die Weltpolitik wurden besprochen. Sitzungen dieser Art werden zunächst zurückgestellt. Die Besprechung der praktischen Arbeit, die Einsetzung des deutsch-französischen Komitees und sein Aufgabengebiet, sind in den Vordergrund gerückt. Das Komitee besteht aus hohen Beamten, die von den beiden Regierungen ernannt werden, außerdem werden je nach Bedarf und nach den zu behandelnden Aufgaben Persönlichkeiten der Wirtschaft, der Finanz und des sozialen Lebens (Gewerkschaften) hinzugezogen werden. An der Spitze des Komitees, das zum erstenmal Mitte Oktober zusammenzutreten dürfte, wird jeweils ein Minister sitzen und zwar je nachdem als das Komitee in Berlin oder Paris tagt. Ein Generalsekretariat von zwei Beamten wird für die Organisation der Konferenz eingesetzt; von diesen zwei Beamten ist einer ein Deutscher, der andere ein Franzose. Vor allem sollen die zum Teil schon sehr engen Wirtschaftsbeziehungen weiter ausgebaut werden. Neben diesen wirtschaftlichen Aufgaben soll das Komitee ein Instrument für die Zusammenarbeit, ein Kooperationsorgan sein. Man erhofft von dem Besuch in erster Linie aber auch eine Entspannung.

Die Berliner Besprechungen zwischen den deutschen und den französischen Ministern scheinen doch zu einem greifbaren Ergebnis geführt zu haben, als man es von einer derartigen zweiwöchigen Aussprache erwarten konnte. Das Vorstehende von beiden Seiten herausgegebene amtliche Kommuniqué, mit dem die Besprechungen nach außen hin abgeschlossen worden sind, geht wesentlich über die üblichen nichtgelegenen Höflichkeitsformeln und allgemeinen Bemerkungen hinaus, die solche Verhandlungen auszufließen pflegen. Vor allem geht es dem Kommuniqué hervor, daß der Plan einer händigen deutsch-französischen Wirtschaftskommission nunmehr konkreter Gestalt angenommen hat. Es wird sogar ein händiges Sekretariat für diese neue amtliche Organ eingerichtet werden, sobald offenbar auf beiden Seiten der ernste Wille besteht, die Wirtschaftskrise durch eine sofortige und dauernde Zusammenarbeit zu bekämpfen.

Was für konkrete Pläne in einzelnen erörtert worden sind, wird zwar noch nicht offiziell bekanntgegeben, immerhin enthält das Kommuniqué einige wertvolle Andeutungen. Es scheint, daß allem die Ausgestaltung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen durch beiderseitige finanzielle und industrielle Vereinbarungen im Ausschicht genommen ist; also Finanzierung der deutschen Industrie durch französisches Kapital und deutscher Industriellelieferungen für Frankreich und seine Kolonien. Darüber hinaus Ausbau der bestehenden und Schaffung neuer Handelsverträge.

Gegen diese Pläne, deren Wert an sich unbestreitbar ist, wurde hier von vornherein der Einwand erhoben, daß sie dazu mißbraucht werden könnten, eine überstaatliche Vorherrschaft der großkapitalistischen Trusts zu errichten. Unabhängig von unseren Warnungen hatte zur selben Zeit der Führer der französischen Sozialisten Leon Blum im „Populaire“ die gleichen Einwendungen erhoben und Sicherungen dagegen verlangt. Es ist deshalb ersichtlich zu begründen und als ein wichtiger sozialistischer Erfolg zu verzeichnen, daß gegen

diese Gefahr Vorkehrungen getroffen worden sind. Der Arbeiterschaft beider Länder wird ein Mitbestimmungsrecht in der deutsch-französischen Kommission und in ihren Unterausschüssen eingeräumt. Das offizielle Kommuniqué stellt dies ausdrücklich fest. Da außerdem die Leitung des Komitees in den Händen der Regierung liegen wird, dürfte damit die Gefahr eines großkapitalistischen Mißbrauches auf Kosten der Staatsautorität und zum Nachteil der Arbeiterschaft beseitigt werden, vorausgesetzt natürlich, daß die richtigen Männer mit den erforderlichen Kenntnissen und der notwendigen Energie und Autorität in diese Körperschaft einberufen werden.

Das offizielle Kommuniqué stellt wiederholt fest, daß die deutsch-französische Zusammenarbeit sich nicht zum Schaden Dritter, sondern zum Nutzen aller Staaten auswirken soll. Auch wird unterstrichen, daß man sich keineswegs die Überwindung der Wirtschaftskrise und die deutsch-französische Zusammenarbeit durch weitere Zollserhöbungen gebot hat. Offensichtlich man angestrebt, die miträusch gewordene Engländer zu beruhigen und ihnen keinen Normand zu geben, jene Schutzzölle einzuführen, die die Konföderation verlangen und deren Errichtung die Wirtschaftskrise auf dem Kontinent nur noch verschärfen würde.

Natürlich ist auch in diesen zweiwöchigen Besprechungen über die politische Lage gesprochen worden, insbesondere wie man sich die künftige Gestaltung der Reparationsfrage nach Ablauf des Hoover-Jahres vorstellt. Darüber läßt zwar in der amtlichen Referenz nichts, aber, soviel wir wissen, spricht man von einer Wiederannäherung der Schlichterungen, an denen auch Deutschland bis zu einem gewissen Grade zweifellos interessiert ist.

Inwiefern ist dieser Berliner Besuch der französischen Minister fruchtbar verlaufen. Darüber hinaus hat die Begegnung die Gelegenheit geboten, den französischen Gästen und damit dem ganzen französischen Volk zu beweisen, daß auch das deutsche Volk in seiner breiten Masse, trotz Hitlers und Jungens, den Frieden und die Verständigung mit Frankreich wünscht und daß französische Minister nicht mit Geföhr, sondern mit Hoch-

Klare Sache in der Partei.

Geschlossenheit muß sein.

Der Bezirksvorstand Chemnitz-Erzgebirge der Sozialdemokratischen Partei hat zu den Vorkärgen innerhalb der SPD eine Entschließung angenommen, in der sich, gegen jede Spaltung Stellung genommen und gesagt wird, daß „die Einheit der Partei gewahrt und jede Spaltungsabsicht unannehmlich bekämpft werden muß“. Dem Parteivorstand wird die Einsetzung einer Untersuchungskommission geboten, vor der sich die der Spaltungsarbeit angefallenen Abgeordneten verzeihen können. Weitlich heißt es dann zum Schluß der Resolution:

„Der Bezirksvorstand fordert die Genossinnen und Genossen auf, die prächtige politische Geschlossenheit unseres Bezirkes, die sich Achtung erkaufte hat in der gesamten Partei, nicht zu sein gegenüber denjenigen, die sich gegen die Einheit der Partei aufstellen, daß das, was Jahrzehnten aufgebaut und erkämpft wurde, nicht durch Spaltung verloren geht.“

Der Bezirksvorstand hat die Mitglieder Dr. Walter Fabian, Helmuth Wagner und Blazetza aus der Partei ausgeschlossen. In der Begründung dieser Entschließung heißt es, daß als drei eine Tätigkeit entfaltet haben, die den Zweck haben sollte, durch die Bildung von Sonderorganisationen die Organisation der Partei zu untergraben und die Partei zu spalten.

Fabian ist Herausgeber der Zeitschrift „Sozialistische Information“, die ganz bewußt darauf eingerichtet ist, die Partei von innen heraus zu bekämpfen. Jetzt finden die Ausschließungen ihren Kampf von außen heraus fortsetzen aber sich wenigstens nicht mehr als Parteimitglieder gestalten.

Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei. Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei. Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei.

Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei. Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei. Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei.

Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei. Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei. Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei.

Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei. Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei. Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei.

Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei. Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei. Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei.

Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei. Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei. Die Ausschließungen sind ein Zeichen für die Einheit der Partei.

der kommunistischen Anhängerschaft mit einem Vorwurf vorgelegt, der einleitend folgenden bemerkenswerten Satz enthält:

„Meine Freunde aus dem Lager der oppositionellen Führer wollten gemeinsam mit mir als Antipode auf den Befehl des Parteiausschusses eine Organisation innerhalb der Sozialdemokratie schaffen.“

Die Abgeordneten Schwemmer und Rosenfeld haben bisher auch die Absicht der Schaffung einer Sonderorganisation innerhalb der Sozialdemokratie immer wieder bestritten. Letztendlich, der an den internen Beratungen der oppositionellen Abgeordneten teilgenommen hat, also Bescheid wissen muß, behauptet das Gegenteil. Das ist ein Grund mehr, nunmehr schnellstens die erforderliche Arbeit in dem Sinne zu schaffen, ob sich die oppositionellen Abgeordneten dem jüngsten Befehl des Parteiausschusses vorbehaltlos fügen wollen oder nicht.

Ausschlüsse aus der Partei.

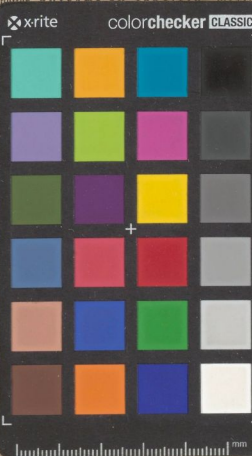
Dresden, 27. Sept. (Eig. Draht). Der Bezirksvorstand der SPD von Ostpreußen hat die Mitglieder Dr. Walter Fabian, Helmuth Wagner und Blazetza aus der Partei ausgeschlossen. In der Begründung dieser Entschließung heißt es, daß als drei eine Tätigkeit entfaltet haben, die den Zweck haben sollte, durch die Bildung von Sonderorganisationen die Organisation der Partei zu untergraben und die Partei zu spalten.

Fabian ist Herausgeber der Zeitschrift „Sozialistische Information“, die ganz bewußt darauf eingerichtet ist, die Partei von innen heraus zu bekämpfen. Jetzt finden die Ausschließungen ihren Kampf von außen heraus fortsetzen aber sich wenigstens nicht mehr als Parteimitglieder gestalten.

Abbrüche von der Friedensgesellschaft.

Schwerin, 28. Sept. (Eig. Draht). Die Vorstände der Ortsgruppen Schwerin und Rostock der Deutschen Friedensgesellschaft haben durch folgenden Beschluß ihre Auflösung beschlossen:

„Die Ortsgruppen lösen sich als Unterorganisation der Deutschen Friedensgesellschaft mit sofortiger Wirkung auf und werden als Vereinigung Schweriner und Rostocker Friedensfreunde vorläufig ohne Rücksicht auf eine Reichsorganisation weiterarbeiten. Zu diesem Schritt sehen sich die örtlichen Leitungen, die seit langem mit erster Sorge die Arbeitsmethoden der Leitung der Deutschen Friedens-Gesellschaft, insbesondere die Aufrechterhaltung einer verständnisvollen Zusammenarbeit mit den republikanischen Organisationen verfolgt haben, unumkehrbar gezwungen, als es inzwischen zu einem offenen Bruch zwischen der größten republikanischen Partei und der Deutschen Friedensgesellschaft gekommen ist.“



Der zur SPD. übergetretene Abgeordnete Lettinghaus hat sich